STIFTUNG

Juli 2018

BRASILIEN

RISIKO REPORT

Politische Risikoszenarien für Brasilien

CONIAS
RISK
INTELLIGENCE

IMPRESSUM

CONIAS Risk Intelligence GmbH
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim
Tel: +49 (0)621 180 68 93 0
info@conias.de | www.conias.com

Geschäftsführer:
Dr. Nicolas Schwank

Sitz der Gesellschaft ist Mannheim
Registergericht: Amtsgericht Mannheim
Handelregister: HRB 720108

Verantwortlich i.S.d.P.: Dr. Nicolas Schwank
Julius-Hatry-Str. 1 | 68163 Mannheim

Gefördert von:
Funk Stiftung | Valentinskamp 18
20354 Hamburg
Tel.: 040 35914-900 | Fax: 040 35914-73956
info@funk-stiftung.org | www.funk-stiftung.org

Autor des Risikoreports: Peter Hachemer
Redaktion: Robert Maier, Andrea Ficht, Michael Watson, Fabio Sälzler
Layout: Tatjana Petrovic, Lucie Ficht
Umschlagsgestaltung: Marcel Thiäner (Art Director) | www.mtdesigns.de
Titelfoto: www.pixabay.com

Disclaimer: Die Analysen der Reihe „Risiko Report“ können anhand von Daten aus Quellen Dritter lediglich als Ausgangspunkt dienen, um wirtschaftliche Entscheidungsprozesse die das jeweilige Land betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. CONIAS gewährleistet daher nicht die sachliche Richtigkeit oder Vollständigkeit der Daten sowie der beschriebenen politischen Risikoszenarien, die eine eigenständige Abwägung von Risiken im Einzelfall nicht ersetzen können. Eine Haftung von CONIAS ist insoweit ausgeschlossen.

Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wird in diesem Bericht in der Regel nicht ausdrücklich in geschlechtsspezifischen Personenbezeichnungen differenziert. Die gewählte männliche Form schließt stets eine adäquate weibliche Form gleichberechtigt ein.

Redaktionsschluss: 15.06.2018

ÜBERBLICK

Brasilien ist die größte Volkswirtschaft Lateinamerikas und die achtgrößte Wirtschaftsmacht der Welt. Die ehemalige verarmte und brutale Militärdiktatur hat eine bemerkenswerte Wandlung zu einer der führenden aufstrebenden Märkte des 21. Jahrhunderts vollzogen und ist heute ein wichtiges Mitglied der Vereinten Nationen, der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), von UNASUR und Mercosur und steht für das „B" in BRICS, der Vereinigung fünf großer aufstrebender Volkswirtschaften. Es hat eine führende Rolle im Kreis der Entwicklungsländer inne und mit seinem Ressourcenreichtum, seiner großen und gebildeten Erwerbsbevölkerung und seiner zentralen Position in Südamerika, scheint Brasiliens Aufstieg zur lateinamerikanischen Supermacht vorprogrammiert. Seit dem Jahr 2003 sind mehr als 40 Mio. Menschen der Armut entkommen,[1] und Brasilien besitzt nun eine wachsende Mittelschicht mit gesteigertem verfügbarem Einkommen und einem höheren Lebensstandard.

Mit mehr als 207 Mio. Einwohnern und einer Größe von 8,5 Mio. Quadratkilometern, ist Brasilien in Bevölkerung und Fläche das größte Land Lateinamerikas, und seine Einwohner stellen ca. 3 % der weltweiten Konsumenten dar. Es bedeckt ungefähr die Hälfte Südamerikas und grenzt an alle Volkswirtschaften des Subkontinents mit Ausnahme von Ecuador und Chile. Trotz seiner zentralen Position sind seine Wirtschaftsmetropolen und der größte Teil der Infrastruktur allerdings durch die undurchdringlichen Regenwälder im Norden und Westen sowie die schiere Größe des Territoriums von seinen Nachbarn separiert.

Brasilien betreibt Handel mit Ländern auf der ganzen Welt: 7.491 Kilometer Küstenlinie und 20 Frachthäfen verbinden es mit Industrienationen sowie mit aufstrebenden Märkten. Vor allem die im Land produzierten Nahrungsmittel wie Soja, Rindfleisch, Milch, Mais, Reis, Kakao und Kaffee sind weltweit nachgefragt, zudem werden Rohöl, Stahl, Holz, Uran, Eisenerz, Gold und Seltene Erden exportiert.[2] Es ist zudem der viertgrößte Markt für Automobile weltweit und beherbergt VW Brasilien mit knapp 22.000 Mitarbeitern[3] sowie Embraer, den weltweit drittgrößten Hersteller von zivilen Flugzeugen mit ca. 18.000 Beschäftigten.[4] Die wirtschaftliche Aktivität konzentriert sich dabei vor allem auf die Küstenregion, in der die großen Hafenstädte sowie der Großteil der Bevölkerung beherbergt sind.

Das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts war für Brasilien unter der Führung von Präsident Luiz Inácio "Lula" da Silva von der Arbeiterpartei (PT) von makroökonomischer Stabilität und steigendem Einfluss im internationalen Handel geprägt. Die Weltwirtschaftskrise des Jahres 2008 traf das Land weniger hart als z.B. Mexiko, und auch nach 2008 konnte Brasilien ein angesehenes Programm zur Verbesserung der Lebensbedingungen seiner Bevölkerung weiterverfolgen. In den letzten fünf Jahren jedoch erlebte das Land politische und wirtschaftliche Turbulenzen von zuvor ungekanntem Ausmaß, die seinen Aufstieg zu einer wichtigen Figur im globalen Handel und der Weltpolitik abgebremst und teilweise sogar rückgängig gemacht haben.

Seit 2013 drücken sich diese Turbulenzen an vielen Fronten aus: Anhaltende, teils gewaltsame Straßenproteste für sozialen Wandel, das erfolgreiche Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Dilma Rousseff, eine zweijährige Rezession und ein schrumpfendes Bruttoinlandsprodukt, steigende Arbeitslosenzahlen und erhöhte Kriminalitätsraten, sowie zusätzlich ein 2014 öffentlich gewordener Doppelskandal um Bestechung und Geldwäsche beim staatlichen Energieunternehmen Petrobras, haben das Ver-

Inhaltsverzeichnis

1.	Herausforderungen und jüngste Entwicklungen	S.4
2.	Politische Stabilität und physische Sicherheit	S.7
3.	Rechtliche Sicherheit	S.11
4.	Cybersicherheit	S.13
5.	Marktstruktur	S.14
6.	Arbeitsmarkt	S.17
7.	Zukünftige Entwicklung: drei Szenarien	S.19
8.	Handlungsempfehlung	S.26
9.	Weiterführende Literatur	S.27
10.	Endnoten	S.28

trauen in die politische Klasse vor allem bei jungen Menschen nachhaltig gestört. Das Geschäftsklima hat sich dadurch verschlechtert und das Land ringt inzwischen darum, das Vertrauen von Investoren und Unternehmen wiederzuerlangen. Um ein detailliertes Bild davon zu erlangen, wo Brasilien heute in Bezug auf seine strukturellen Voraussetzungen für Investment und wirtschaftliches Wachstum steht, ist es im Folgenden notwendig zu untersuchen, ob

- ein angemessenes Level an politischer Stabilität gewährleistet ist;
- der Rechtsstaat von einer transparenten und effizienten Justiz geschützt wird;
- zu welchem Grad die Regierung lokale Unternehmen im Zeitalter von Cyberkriminalität schützt;
- ob die Wirtschaft offen für Investitionen ist;
- und ob das notwendige Humankapital in ausreichendem Maße vorhanden ist.

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	B+
RECHTLICHE SICHERHEIT	B
CYBERSICHERHEIT	B
MARKTSTRUKTUR	B+
ARBEITSMARKT	B+

Tabelle 1: Übersicht Einzelratings

Dieser Risikoreport wird daher alle oben genannten Faktoren für den Fall Brasilien in Einzelkapiteln analysieren und bewerten. Eine Zusammenfassung dieses ersten Teils zeigt Tabelle 1. Im zweiten Teil werden drei zukünftige Entwicklungen anhand eines Worst-Case-, eines Best-Case- und eines Trendszenarios aufgezeigt. Der Report schließt mit Empfehlungen zum Investment in Brasilien.

1. HERAUSFORDERUNGEN UND JÜNGSTE ENTWICKLUNGEN

1.1 Welche geschichtlichen Gegebenheiten haben das Land geprägt und inwiefern wirken sie noch heute im Staat nach?

Brasilien hat seit seiner Unabhängigkeit mehrere Militärdiktaturen erlebt, wobei die letzte Junta erst Mitte der 1980er Jahre die Macht an die zivilen Politiker übergeben hat. Seitdem gestaltete sich die Machtübergabe stets friedlich und demokratisch, und Parteien von der linken sowie von der rechten Seite des politischen Spektrums hatten die Regierungsgeschäfte inne. Der Wahl von Luiz Inacio "Lula" da Silva von der Arbeiterpartei (PT) zum Präsidenten im Jahr 2002 folgte eine Phase der Stabilität und des wirtschaftlichen Wachstums, in der Brasilien zu einer Regionalmacht wurde und zusammen mit den anderen potentiellen wirtschaftlichen Supermächten China und Indien eine führende Position unter den Entwicklungsländern einnahm.[5] Die brasilianische Wirtschaft, vormals auf Importsubstitution ausgerichtet und mit der Regierung als einem zentralen Entscheider, hat seit den 1990er Jahre vermehrt Schritte in Richtung Liberalisierung unternommen. Während den Amtszeiten von Lula hat der Staat jedoch erneut eine aktivere Rolle eingenommen, um Armut und Ungleichheit zu bekämpfen,[6] und die Wirtschaft ist noch immer auf Rohstoffe und ihren Export ausgerichtet. Trotz der Tatsache, dass das Bruttoinlandprodukts seit 2015 um 7 % geschrumpft ist,[7] [8] hatte die anhaltend hohe Nachfrage nach Rohstoffen aus Ländern wie China zunächst das Wachstum weiter gesichert, doch seit der Preis für viele Rohstoffe gefallen ist, wurde dieser Trend umgekehrt.

Der traditionell starke Einfluss der Gewerkschaften und anderer Protestgruppen mit hohem Mobilisierungspotential hält bis heute an, wie die jüngsten Streiks von LKW-Fahrern gegen die gestiegenen Ben-

zinpreise gezeigt haben.[9] Soziale Konflikte sind auf vielen Ebenen ungelöst geblieben, und als eine der größten Demokratien der Welt mit einer lebendigen Zivilgesellschaft muss sich die Regierung mit den Forderungen starker Einflussgruppen auseinandersetzen, die sich häufig in Straßenprotesten und Streiks manifestieren.

1.2 Wie lässt sich das politische System des Staates beschreiben und welche Entwicklungen oder Bedenken gibt es?

Brasilien ist eine föderale präsidentielle Republik, in der Exekutive, Legislative und Judikative voneinander unabhängig sind. Das Land ist in 26 Bundesstaaten und einen Bundesdistrikt unterteilt; jeder Bundesstaat stellt drei Senatoren für den Senat (insgesamt 81). Das Repräsentantenhaus besteht aus 513 Mitgliedern und die Bevölkerungsgröße der Bundestaaten entscheidet über die Zahl der Abgesandten. Es besteht Wahlpflicht ab dem 18. Lebensjahr, allerdings können 16- und 17-Jährige sowie Über-70-Jährige und Analphabeten frei entscheiden, ob sie wählen oder nicht.[10] Der Präsident ist sowohl Staatsoberhaupt als auch Regierungschef.

Trotz ihrer nominell starken Rolle ist der Präsident stets auf breite Koalitionen im Parlament angewiesen und muss die Forderungen vieler Parteien berücksichtigen: Präsident Lula musste zeitweise mit acht Parteien Kompromisse finden. Da diese oft geheimen Absprachen auch mit der Vergabe von Posten verbunden sind, haben sie das öffentliche Vertrauen in das politische System erschüttert.[11] Das ehemals allmächtige Militär ist inzwischen unter effektiver demokratischer Kontrolle und hat nur geinge Vorrechte,[12] allerdings bleiben das Militär und die Militärpolizei mit ihrer Spezialeinheit BOPE wichtige Akteure. Einige Politiker, wie Präsidentschaftskandidat Jair Bolsonaro, werben offen für einen gesteigerten Einfluss des Militärs in der Politik .

1.3 Welche Entwicklungen und Eigenheiten kennzeichnen die Wirtschaft des Staates?

Das brasilianische Bruttoinlandsprodukt hat sich in der Zeit von 1985 bis 2011 fast verzehnfacht – von 222 Mrd. US$ auf 2,6 Bio. pro Jahr[13] zusätzlich waren die Arbeitslosenzahlen in dieser Zeit niedrig und die Mittelschicht ist stark angewachsen. Seit 2011 allerdings ist das BIP um fast 8 % eingebrochen und erreichte 2016 nur noch eine Höhe von 1,7 Bio. US$. Während gerade der Landwirtschaftssektor und die Automobilindustrie zuvor konstant gewachsen waren,[14] sind inzwischen die Auswirkungen der Finanzkrise 2008 zu spüren, und die Gesamtverschuldung ist von 60 % des BIPs (2010) auf 87 % des BIPs (2018) gestiegen, was weit über dem regionalen Durchschnitt liegt (64,7 % des BIPs).[15] Brasilien wurde 2015 von der internationalen Ratingagentur Fitch auf den Status „junk" (BB) herabgestuft und hat sich seitdem sogar noch verschlechtert.[16] Aufgrund seines derzeitigen Ratings bleibt es weiterhin schwer für Brasilien, attraktiv für ausländische Investments zu erscheinen, da derzeit vor allem Hochrisiko-Investments angezogen werden. Für die Regierung des aktuellen Präsidenten Michel Temer stehen die Sanierung der Staatsfinanzen und die Rückkehr zu wirtschaftlichem Wachstum deshalb ganz oben auf der Agenda.

Wie schon in Zeiten der Kolonialherrschaft ist Brasilien sehr stark auf die Ausfuhr von Rohstoffen und Lebensmitteln konzentriert; vor allem Hölzer, Rohrzucker, Kaffee, Milch, Soja, Reis, Weizen und Kakao werden exportiert. Rohstoffe und Lebensmittel machen dabei fast die Hälfte der Exporte aus (25,6 % und 24,3 %), dazu kommen Maschinen (6,9 %) und Erzeugnisse der Automobilindustrie (5,8 %) sowie Öl (5,4 %).[17] Brasilien produziert zudem Stahl und exportiert Edelsteine und Gold. Aufgrund dieser Tatsache ist die Wirtschaft des Landes im hohen Maße von den Weltmarktpreisen abhängig. Dies hat in der Vergangenheit zu Phasen exponentiellen Wachstums geführt (so etwa während des sogenannten „Brasilianischen Wunders" in den 1970er Jahren, als das BIP jährlich um knapp zehn Prozent anwuchs), birgt jedoch auch ein konstantes Risiko für Unternehmen.

Der berüchtigte Custo Brasil, also die gesteigerten operationellen Kosten für Unternehmen vor Ort,[18] verteuern Produkte „Made in Brazil" zudem stark: Die Ineffizienz des öffentlichen Dienstes und des Transportnetzes, sehr hohe Kosten für Elektrizität, eine hohe Nettozinsbelastung sowie die umfangreiche Bürokratie bei Im- und Exporten sind besonders stark für die Kosten verantwortlich. Im Jahr 2007 haben Transportkosten knapp 13 % des brasilianischen BIPs verschlungen,[19] und Hotels in São Paulo und Rio de Janeiro sowie Autos, Kosmetikartikel und Kleidung sind ähnlich teuer wie in London oder Stockholm.[20]

1.4 Welche strukturellen Gegebenheiten bedürfen besonderer Betrachtung und wie haben sie sich entwickelt?

Vor allem während der Regierungszeit der PT (2003 – 2016) hat die Verringerung der strukturellen Armut eine entscheidende Rolle gespielt, denn Mitte der 1990er Jahre lebten noch 66 % der Stadt- und 38 % der Landbevölkerung unterhalb der Armutsgrenze.[21] Während der beiden Amtszeiten von Lula verhalf Brasilien mehr als 40 Mio. Einwohnern aus der Armut.[22] Obwohl Brasilien in der Gesamtschau nicht als „arm" bezeichnet werden kann, ist der vorhandene Reichtum mit einem GINI-Koeffizienten von 51,3/100 vor allem sehr ungerecht verteilt,[23] was sozio-ökonomische Konflikte und Kriminalität anheizt (siehe Kapitel 2). Die Macht der kriminellen Organisationen und ihr Einfluss in Politik und Verwaltung stellen somit weitere strukturelle Herausforderungen dar, die nicht ohne weiteres überwunden werden können. Auch die Arbeitslosigkeit ist inzwischen wieder gestiegen und erreicht 2018 knapp 13 %.[24]

1.5 Welche strategischen Chancen und Risiken gilt es für Unternehmen zu beachten?

Chancen	Risiken
Geografische Nähe zu aufstrebenden Märkten in Lateinamerika, der Karibik und Afrika	Anhaltendes politisches Chaos und Unsicherheit in den vergangenen fünf Jahren
Mitglied von G20, UNASUR, Mercosur und der BRICS	Unterwickelte Transportinfrastruktur
Große und gut ausgebildete Erwerbsgesellschaft	Korruptionsskandal bis in die höchsten Ebenen der Politik; hohe Kriminalitätsraten
Reich an Rohstoffen wie Hölzer, Edelsteine, Gold sowie an landwirtschaftlichen Produkten	„Custo Brazil" – sehr hohe operationelle Kosten für Unternehmen

Tabelle 2: Chancen und Risiken[25]

1.6 Welche spezifischen Faktoren und Ereignisse beeinflussen das Länderrisiko?

Korruptionsskandale und die politische Krise nach dem Amtsenthebungsverfahren gegen Präsidentin Dilma Rousseff haben das Vertrauen in Politik und Wirtschaft nachhaltig geschädigt. Brasilien befindet sich derzeit in einer kritischen Phase der Unsicherheit über seine Zukunft: Die politische Klasse und die Parteien haben seit 2014 massiv an Glaubwürdigkeit verloren und es ist derzeit unklar, ob und wann die Bevölkerung und Investoren dieses verlorene Vertrauen wiedererlangen werden. Je mehr die derzeitigen Ermittlungen aufdecken, wie tief große Teile der politischen und wirtschaftlichen Elite in geheime Zahlungen rund um das Energieunternehmen Petrobras verstrickt waren, desto schwieriger wird es für die politischen Parteien wie die PT, um ihre Glaubwürdigkeit zu kämpfen. Die Rückkehr zu stabilen Verhältnissen ist derzeit nicht absehbar, was eine vorausschauende Planung für Unternehmen massiv erschwert.

Während sich die Wachstumsraten des BIPs langsam wieder erholen (von -3,8 % im Jahr 2015 und -3,6 % im Jahr 2016 auf knapp 0,7 % Plus im Jahr 2017), bleibt die Arbeitslosenquote weiter hoch.[26] Wie bereits in früheren Zeiten, wird die Entwicklung der brasilianischen Wirtschaft zum Großteil von den Weltmarktpreisen für Rohstoffe abhängen und davon, ob das politische System Vertrauen zurückerlangen kann. Die längst überfälligen Investitionen in die Infrastruktur und weitreichende Wirtschaftsreformen sowie der Kampf gegen Kriminalität und Unsicherheit im Land werden wohl weiterhin die Agenda zukünftiger Präsidenten bestimmen und es bleibt abzuwarten, ob die Bewerber für das Präsidentenamt den strukturellen und akuten Herausforderungen angemessen begegnen, um den Stillstand aufzubrechen.

2. POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT[27]

KATEGORIE	RATING
POLITISCHE STABILITÄT	B
PHYSISCHE SICHERHEIT	B+

Tabelle 3: Rating Politische Stabilität und Physische Sicherheit

Politische Konflikte in Brasilien haben ihren Ursprung zumeist in den sozio-ökonomischen Missständen, die der strukturellen Ungleichheit entspringen. Gelegentlich kommt es bei diesen Konflikten auch zu Gewalt. Derzeit gibt es vor allem drei große Konfliktlinien: Der Konflikt innerhalb der politischen Klasse über die nationale Macht und die Verstrickungen in die Korruptionsaffären (der seinen Ausdruck auch in den anhaltenden Straßenprotesten findet), soziale Konflikte vor allem über die Verteilung oder Nutzung von Land, an denen auch die indigenen Völker beteiligt sind, und der Konflikt zwischen kriminellen Gangs und den Sicherheitskräften, der dem Kampf um Schmuggelrouten und Absatzmärkte zwischen den unterschiedlichen Gangs entstammt.

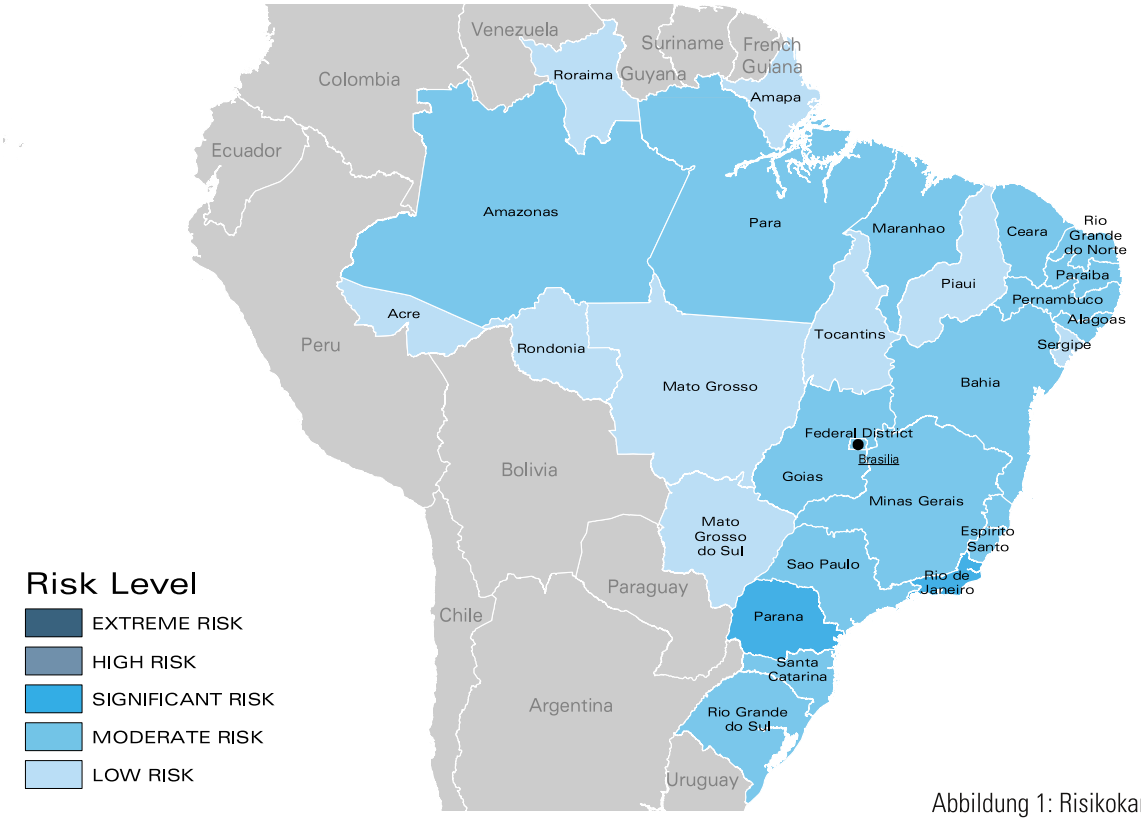

Abbildung 1: Risikokarte Brasilien

Die beiden Konflikte „Brazil (opposition)“ und „Brazil (social conflicts)“ spiegeln das politische Chaos wieder, das seit den Massenprotesten im Jahr 2013 vorherrscht. Beim bis dato gewaltlosen Konflikt zwischen Regierung und Opposition geht es dabei um die politischen Prozesse und die Spaltung zwischen den Parteien in Bezug auf das Amtsenthebungsverfahren gegen Dilma Rousseff 2016. Die vorherrschenden sozio-ökonomischen Konflikte haben hingegen größere Auswirkungen und haben massiv zur jüngsten politischen Instabilität beigetragen. Auf ihrem Höhepunkt hatten die Straßenproteste gegen gestiegene Preise im öffentlichen Nahverkehr und später gegen Präsidentin Rousseff bis zu drei Mio. Teilnehmer,[28] und die dabei angewandte Gewalt der Sicherheitskräfte gegen Protestierende hat mehrere Tote und Dutzende Verletzte gefordert und hunderte Verhaftungen nach sich gezogen.[29] Im Frühjahr 2018 haben vor allem die landesweiten Streiks und Blockaden von LKW-Fahrern das Potenzial, sich zu einem erneuten Massenprotest gegen das politische System auszuwachsen: Die Regierung von Präsident Temer hat bereits mehrfach auf das Militär zurückgegriffen, um Blockaden von Tankstellen und Flughäfen aufzulösen, und der Ruf nach einer umfassenden Militärintervention gegen die Regierung sind lauter geworden.[30] Die Straßenproteste gegen Korruption und für bessere Lebensbedingungen sowie die Gewalt durch Sicherheitskräfte haben die Regierung dauerhaft unter Druck gesetzt, und die Amtsenthebung von Präsidentin Rousseff 2016 (von einigen Beobachtern als „Kalter Putsch“ bezeichnet) haben das Chaos noch verstärkt. Das Vertrauen in die politische Klasse scheint nach den zahlreichen Korruptionsskandalen der letzten Jahre unter Beteiligung eines Großteils der politischen Klasse und des staatlichen Unternehmens Petrobras nachhaltig geschwächt. Präsident Temer, gegen den es ebenfalls massive Korruptionsvorwürfe gibt, hatte zuletzt Zustimmungsraten von unter zehn Prozent, und die Generalstreiks gegen seine Präsidentschaft wurden zeitweise von bis zu 40 Mio. Brasilianern mitgetragen und haben die Gesellschaft weiter polarisiert.[31] Mit der bevorstehenden Präsidentschaftswahl im Oktober 2018 und vor allem nach dem Mord an der Kongressabgeordneten Marielle Franco von der Partei PSOL im März 2018, wird ein Anstieg der Gewalt für das Wahljahr erwartet.[32]

„Brazil (organized crime)“ hingegen ist ein Gewaltkonflikt, der jedes Jahr das Leben von Tausenden Menschen fordert. Der Kampf gegen die Drogengangs und gegen den Schmuggel hat die Regierung bereits mehrfach veranlasst, das Militär einzusetzen, um Territorium von den Kriminellen „zurückzuerobern“. Vor allem die Elendsviertel oder Favelas in den großen Städten wie São Paulo oder Rio de Janeiro sind Schauplatz von gewaltsamen Auseinandersetzungen und Ermordungen von Sicherheitskräften. Mehr als 130 Polizisten wurden 2017 ermordet und tausende Kriminelle wurden bei Schießereien oder Razzien getötet.[33] Touristen und ausländische Unternehmen kommen dabei immer wieder in die Schusslinie.

Bei „Brazil (indigenous groups)“ und „Brazil (MST, MTST)“ sind jeweils Minderheiten involviert, die für bessere Lebensbedingungen, die Verteilung von Land und die Gewährung von Autonomierechten eintreten.

Konflikt	Akteure	Konfliktitem	Startdatum
Brazil (opposition)	Partido da Social Democracia Brasileira (PSDB), Partido Socialista Brasileiro (PSB), Partido Social Cristão (PSC) et al. vs. Government	National Power	15.01.1985
Brazil (social conflicts)	Movimento Passe Livre (MPL) et al., Civilians vs. Government	System/Ideology	15.01.1985
Brazil (indigenous groups)	Indigenous Groups, Environmental Groups vs. Government	Autonomy, Resources	15.01.1985
Brazil (MST, MTST)	Movimento dos Trabalhadores Rurais Sem Terra (MST), Movimento dos Trabalhadores Sem Teto (MTST) vs. Government	System/Ideology, Resources	15.01.1985
Brazil (organized crime)	North Family Gang vs. First Capital Command (PCC) vs. Government vs. Other Gangs and Militias	Subnational Predominance, Resources	12.05.2006

Tabelle 4: Konfliktübersicht

In diesen Konflikten kommt es dabei häufig zu Blockaden und Streiks – vor allem indigene Gruppen haben wiederholt gegen große Bauprojekte ausländischer Firmen protestiert und neigen dazu, große Straßen, Brücken oder andere Infrastruktur zu blockieren, um ihren Forderungen Nachdruck zu verleihen.[34]

Die Verfassung des Jahres 1988 räumt den Indigenen prinzipiell das Recht auf ihr traditionelles Land ein. Seit dem Beginn der jüngsten politischen Unruhen rund um das Amtsenthebungsverfahren von Präsidentin Rousseff, haben indigene Vertreter immer wieder den Vorwurf geäußert, die Temer-Regierung betreibe einen konstanten Rückbau indigener Rechte, um im Gegenzug Großgrundbesitz und Infrastrukturprojekte zu fördern.[35] Der sogenannte „Landausschuss", in dem sich die Großgrundbesitzer unter den Abgeordneten zusammengeschlossen haben, habe sich dabei mit Präsident Temer verbündet, um „Entwicklung und Arbeitsplätze in abgelegene Gebiete" zu bringen,[36] was die Indigenen in den letzten Jahren dazu veranlasste, größere Protestaktionen durchzuführen. Zugleich ist die Zahl der ermordeten Indigenen und Landaktivisten auf mehr als 70 im Jahr 2017 gestiegen.

Die sogenannte „Bewegung der Arbeiter ohne Land" (MST) und ihre Splittergruppe „Bewegung der Obdachlosen Arbeiter" (MTST) sind im Marxismus verwurzelt und unterhalten traditionell gute Beziehungen zu linken Regierungen. Nach Landbesetzungen und gewaltsamen Zusammenstößen mit Sicherheitskräften in den 1990er Jahren, hat dieser Konflikt während der Lula-Ära an Intensität verloren: Die Gruppen haben einen rechtlichen Status erhalten und sind dazu übergegangen, ihre Forderungen größtenteils auf friedlichem Wege vorzubringen. Ermordungen von Mitgliedern der MST gibt es jedoch weiterhin, und auch bei ihren Protestaktionen kommt es zu gewaltsamen Attacken gegen Mitglieder der Bewegung, wie jüngst bei einer Schießerei an einer Straßenblockade im April 2018.[37]

2.1 Kann der Staat unter Berücksichtigung aller laufenden inner- und zwischenstaatlichen Konflikte seine Souveränität, also die Wahrung von Recht und Ordnung, im gesamten Staatsgebiet durchsetzen?

Brasilien ist keiner ernsthaften externen Bedrohung ausgesetzt und hat außer kleinerer historischer Rivalitäten mit Argentinien und einem derzeit angespannten Verhältnis zu Venezuela traditionell sehr gute und friedliche Beziehungen zu seinen Nachbarn. In der letzten Ausgabe des Rule of Law Index erzielt Brasilien einen Wert von 0,65 von 1 beim Subindikator „Order and Security". Damit nimmt es den 16. Platz in der Region und den 83. im weltweiten Vergleich ein (von insgesamt 113 Ländern).[38]

Aufgrund der schieren Größe des Landes und wegen der vorherrschenden sozialen Ungerechtigkeit und eines notorisch korrupten Sicherheitsapparates, hat es der brasilianische Staat nie vollständig geschafft, Recht und Ordnung über das gesamte Territorium hinweg durchzusetzen. Aufgrund der Atmosphäre der Gesetzlosigkeit und der steigenden Mordzahlen in den Favelas der großen Städte, musste die Regierung daher mehrfach auf das Militär zurückgreifen, um gegen die kriminellen Gangs vorzugehen. Die eingeschränkte Reichweite der Zentralregierung wird auch darin deutlich, dass in einigen Favelas und im Grenzgebiet zu Paraguay und Bolivien de facto eine Parallelregierung durch die Gangs etabliert ist.

2.2 Oder gibt es, z.B. geographisch entfernt liegende Staatsgebiete, in denen andere Parteien einen großen Einfluss haben?

Aufgrund der Größe des dichtbewaldeten Amazonasgebiets und der unüberschaubaren und schwer zugänglichen Grenzregionen übt Brasilien de facto keine vollständige Kontrolle über einige abgelegene Regionen aus, begegnet allerdings auch Problemen bei der Durchsetzung von Recht und Ordnung im Rest des Landes. Vor allem die Bundesstaaten Mato Grosso do Sul und Paraná, die an Paraguay und Bo-

livien grenzen, sind in den letzten Jahren vermehrt zu gesetzlosen Regionen geworden, die den Schmuggel von Drogen, Waffen und Munition begünstigen. Die Sicherheitskräfte gehen im Zuge ihrer jährlichen Operation „Ágata" gegen Menschen-, Drogen- und Waffenschmuggel zwar gegen die Präsenz der Kriminellen in diese Gebieten vor, stoßen dabei allerdings auf erhöhten Widerstand der immer besser bewaffneten Gruppen. In den vergangenen Jahren kam es dadurch auch immer wieder zu Überfällen der brasilianischen Gangs, vor allem auf Grenzdörfer in Paraguay.[39]

2.3 Inwiefern sind Bürger des Staates oder ausländische Gäste sowie Unternehmen/Firmen/Fabriken durch politische Gewalt physisch bedroht?

Generell ist die Gefahr, Opfer politischer Gewalt zu werden, für ausländische Besucher in Brasilien relativ gering, sofern man sich nicht an den Straßenprotesten beteiligt, die immer wieder gewaltsam eskaliert sind. Die Bedrohung durch Kriminelle hingegen ist manifest und schließt Orte wie die großen Städte, Strände und Unternehmensstandorte mit ein. Ausländische Staatsbürger sind in den Städten vor allem von Straßenraub, Betrug und Entführungen betroffen, auch haben Kriminelle in den vergangenen Jahren unter Nutzung von Schnellfeuergewehren und Sprengstoffen Banküberfälle und Attacken auf Geldautomaten verübt, wobei Touristen und Anwohner gefährdet wurden.[40] Auch bei Angriffen auf den öffentlichen Nahverkehr, wie jüngst im nordöstlichen Bundesstaat Alagoas, werden Handgranaten und Gewehre eingesetzt und Touristen und Unternehmen gefährdet. Einer Schätzung zufolge werden in Brasilien pro Jahr mehr als 20.000 Überfälle auf Transportunternehmen begangen, wobei die Staaten São Paulo und Rio de Janeiro besonders betroffen sind.[41] Viele Unternehmen haben daher den Schutz privater Sicherheitsunternehmen in Anspruch genommen – laut der Organisation Amerikanischer Staaten kommen in Brasilien inzwischen knapp fünf private Sicherheitskräfte auf einen Polizisten.[42] Präsident Temer hat im Februar 2018 angeordnet, dass die Armee Teile Rio de Janeiros besetzt und dabei festgestellt, dass kriminelle Banden „große Teile der Stadt übernommen" haben.[43] Die Stationierung von Soldaten und schwerbewaffneten Polizeikräften in und um Touristenhochburgen hat dabei selbst zu schwerwiegenden Zwischenfällen geführt: Zum einen wurden Touristen getötet oder verwundet, wenn sie sich in von Gangs kontrollierten Gebiete verirrt hatten,[44] zum anderen wurden auch schon Touristen von der Polizei getötet, wenn sie es versäumt hatten, an einem Checkpoint zu halten.[45] Wegen der weiterhin angespannten Sicherheitslage, den gewaltsamen Massenprotesten und dem Risiko von Entführung, Mord, Raubüberfällen und Autodiebstählen, haben daher einige Länder permanente Reise- oder Sicherheitswarnungen für Brasilien ausgegeben und warnen davor, die favelas zu betreten.[46] [47] Brasilien ist in den letzten Jahren insgesamt unsicherer geworden und mit einer Zahl von 29,9 Morden pro 100.000 Einwohner hat es inzwischen eine sechsmal so hohe Mordrate wie die USA.[48]

2.4 Wie oft kommt es darüber hinaus zu politisch motivierter Gewalt inklusive Terroranschlägen?

Je nach Definition von „Terror" ist Brasilien nicht im besonderen Maße anfällig für „terroristische" Attacken außerhalb des Bereichs der Organisierten Kriminalität.[49] Verschiedene kriminelle Gruppen haben in der Vergangenheit auf „terroristische" Methoden des Verbreitens von Angst und Schrecken in der Bevölkerung zurückgegriffen, so etwa im Jahr 2006 als die Gruppe Primeiro Comando da Capital öffentliche Gebäude und den Nahverkehr in São Paulo angriff, um bessere Haftbedingungen für ihre Mitglieder zu erzwingen. Seit dem Ende der Militärdiktatur gab es keine Terroranschläge in Brasilien von z.B. islamistischen Gruppen, obwohl angeblich einige bekannte Terrorgruppen (einschließlich Al Qaeda, Hamas und Hisbollah) in Brasilien operieren.[50] Vor den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 drohte zudem eine dem Islamischen Staat nahestehende Gruppe mit Anschlägen, wurde aber rechtzeitig von der Polizei zerschlagen.[51] Es gab auch Attentate und Mordversuche gegen Politiker, wie beim Mord an Marielle Franco und einem bewaffneten Angriff auf die Autokolonne von „Lula" da Silva Ende im März 2018.[52]

3. RECHTLICHE SICHERHEIT

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING RECHTLICHE SICHERHEIT	B
SCHUTZ DER EIGENTUMSRECHTE (1)	B
UNABHÄNGIGKEIT DER GERICHTE (2)	B
DURCHSETZBARKEIT VON VERTRÄGEN (3)	B+
FUNKTIONSFÄHIGKEIT DES JUSTIZSYSTEMS (4)	B
KORRUPTION (5)	C+

Tabelle 5: Rating Rechtliche Sicherheit

Die Gesamtqualität der Justiz in Brasilien kann als zufriedenstellend bezeichnet werden, allerdings sind die Gerichte überlastet, oftmals ineffizient und von Korruption und Bestechung betroffen.[53] Brasilien erreicht nur eine Gesamtwertung von 0,54/1 in der letzten Ausgabe des Rule of Law Index des World Justice Projects. Von 113 erfassten Ländern weltweit nimmt es damit den 52. Platz ein, was Platz 15 in Lateinamerika und der Karibik entspricht (von 30 betrachteten Ländern). Die Entwicklung der Gewaltenteilung zeigte zwar eine leichte Verbesserung, aber sie bleibt insgesamt fast unverändert.[54] Dies spiegelt die durchwachsene Bilanz von Legislative und Justiz in den letzten Jahren wider und berücksichtigt auch mehrere hochrangige Korruptionsfälle.

3.1 Schützt der Staat die Eigentumsrechte von Bürgern und Unternehmen?

Der Staat schützt die Eigentumsrechte von Bürgern und Unternehmern nach wie vor nicht ausreichend, obwohl es in den vergangenen Jahren Verbesserungen gab, die teilweise als „bahnbrechend" bezeichnet wurden.[55] Dem Index of Economic Freedom 2018 zufolge erreicht Brasilien eine Wertung von 55,8/100 auf dem Subindikator „Property Rights", was zwar über dem regionalen (48,2) und globalen (51,5) Durchschnitt liegt,[56] das Land aber weiter hinter anderen großen regionalen Märkten wie Mexiko (58,6) oder Kolumbien (60,7) und in der Kategorie „größtenteils unfrei" und platziert.

Es gibt in Brasilien keine umfassende zentrale Datenbank über Land- und Grundbesitz. Das Städteministerium hat 2017 erklärt, dass ungefähr die Hälfte der Brasilianer keine Eigentümerschaft über ihr Zuhause nachweisen kann, was in den zumeist illegal errichteten Favelas besonders augenscheinlich wird, aber auch landwirtschaftliche Flächen und indigenes Land miteinschließt.[57] Das Fehlen eines umfassenden Registers zum Landbesitz hat dabei zu mehr als 15.000 Konflikten um Land und mehr als 700 Toten in den letzten 20 Jahren beigetragen.[58]

Ausländische Staatsbürger können Besitz in der Stadt oder auf dem Land entweder durch direkten Besitz aus dem Ausland, durch ansässige Unternehmen oder durch Partnerschaft erwerben. Dies setzt eine Steuerregistriernummer des Cadastro de Pessoa Fisica (CPF) voraus.[59] Mit Bezug auf intellektuelle Eigentumsrechte gibt es weiterhin Hürden in Brasilien.[60] Seit 2007 steht das Land auf der „Watch List" für intellektuelle Eigentumsrechte des Special 301-Reports des Handelsbeauftragten der USA, wo es über Brasilien heißt „das Level an Fälschungen und [Online-]Piraterie sowie an illegalen Kopien von Filmen bleibt inakzeptabel hoch."[61]

3.2 Sind die Gerichte unabhängig vom Einfluss der Exekutive und anderer staatlicher Organe?

Die in der Verfassung von 1988 garantierte Unabhängigkeit der Justiz wird in der Praxis auch durchgesetzt, wie die anhaltenden Ermittlungen zu den jüngsten Korruptionsskandalen zeigen.[62] In keinem anderen Land Lateinamerikas genießt die Justiz einen ähnlich hohen Grad an Unabhängigkeit (in Bezug auf politisch sensible Themen wie Entscheidungen gegenüber den anderen Staatsgewalten)[63] und Bra-

silien erreicht eine vergleichsweise gute Wertung auf den Indizes zur Messung von unlauterer Einmischung der Regierung in die Justiz: Mit einem Wert von 0,62/1 auf dem entsprechenden Subindikator im Rule of Law Index steht Brasilien über dem regionalen Schnitt (0,53) und lässt Mexiko (0,52) wie auch Argentinien (0,50) hinter sich zurück.[64]

3.3 Sind Verträge grundsätzlich vor Gericht durchsetzbar?

Die brasilianische Justiz arbeitet vergleichsweise langsam wenn es darum geht, Verträge vor Gericht durchzusetzen, hat aber in Lateinamerika die höchste Qualität, was die Prozeduren und Ergebnisse angeht. Nach den Zahlen des „Enforcing Contracts"-Subindikators des jüngsten Doing Business Reports der Weltbank, der Zeit und Kosten für ein Schlichtungsverfahren bei kaufmännischen Streitigkeiten vor einem lokalen Gericht der ersten Instanz misst, nimmt Brasilien Rang 47 von 190 Ländern ein. Mit einer Gesamtwertung von 66/100 braucht es in der Regel ca. 731 Tage, um Streitigkeiten vor einem brasilianischen Gericht klären zu lassen, was nur unwesentlich schneller als der regionale Durchschnitt von 767 Tagen ist, damit allerdings knapp doppelt so lange benötigt wie Verfahren in Mexiko (341 Tage) oder Peru (426). Trotzdem ist die Gesamtqualität justizieller Prozesse mit 13,1 von 18 möglichen Punkten besser als in Mexiko oder Argentinien.[65] Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die brasilianischen Gerichte zwar eine beträchtliche Zeitspanne benötigen, sie allerdings in Sachen Qualität mit OECD-Staaten wie Dänemark oder Österreich mithalten können und die Qualität sogar über dem OECD-Schnitt von 11,0 liegt. Mit ca. 22 % des Sachwertes sind die Kosten eines Prozesses zudem vergleichbar niedrig und liegen knapp 10 Prozentpunkte unter dem regionalen Schnitt von 31,4 %.

3.4 Ist das Justizsystem funktionsfähig?

Trotz seiner im Vergleich langsamen Performance funktioniert das brasilianische Justizsystem überaus gut mit Bezug auf seine Effektivität. Die Gesamtbewertung des Subindikators zur Messung der Effektivität der Justiz im Index of Economic Freedom fällt dementsprechend befriedigend aus und zeigt eine kontinuierliche Verbesserung: Erhielt Brasilien 2017 noch eine Wertung von 49,7/100, sind es in der letzten Ausgabe 55,5/100, womit es über dem regionalen (43,6) und globalen Durchschnitt (46,9) liegt.

3.5 Inwiefern und in welchen Regierungsbereichen ist Korruption vorhanden?

Die in der Politik weit verbreitete Korruption war in den vergangenen Jahren ein zentrales Thema in Brasilien. Seit 2014 haben sich die Dutzende Politiker und Unternehmer betreffenden Ermittlungen zu Geldwäschegeschäften zu einem der größten Korruptionsskandale in der Geschichte Lateinamerikas ausgeweitet und zu hunderten von Festnahmen geführt. Der Skandal, der die beiden großen Unternehmen Petrobras und Odebrecht im Zentrum hat, hat zutage gebracht, dass vonseiten der Wirtschaft Mrd. für politische Gefälligkeiten geflossen waren. Nach dem Aufdecken des Skandals wurden Sanktionen gegen Unternehmer und Politiker ausgesprochen und mehr als 100 Politiker wurden bisher verhaftet,[66] darunter Ex-Präsident Lula da Silva. Er und andere hochrangige Mitglieder der Arbeiterpartei wurden bereits verurteilt, und zum momentanen Zeitpunkt ist unklar, welche Auswirkungen noch aus dem Skandal und den Ermittlungen folgen werden. Auch Ex-Präsidentin Rousseff, die 2012 nach „Lula" ins Amt kam, wurde mit Korruptionsanschuldigungen konfrontiert und 2016 des Amtes enthoben.

Im Corruption Perceptions Index 2018 von Transparency International, der insgesamt 180 Länder nach der von Experten und Unternehmern wahrgenommenen Prävalenz von Korruption bewertet, rangiert Brasilien auf Rang 96. Mit einem Wert von 37/00 performt es dabei besser als der regionale Schnitt (44,18).[67] Die Ergebnisse des jüngsten Rule of Law

Index bestätigen die weitverbreitete Korruption in der öffentlichen Verwaltung, allerdings in unterschiedlichem Maße: Der Subindikator „Absence of Corruption" erreicht insgesamt nur 0,46 auf einer Skala von 0 bis 1, wobei die Exekutive (0,41) und die Legislative (0,1) weitaus schlechter abschneiden als die Justiz (0,74).[68]

4. CYBERSICHERHEIT

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING CYBERSICHERHEIT	**B**
JURISTISCHE VORAUSSETZUNGEN (1)	**B**
INSTITUTIONELLE VORAUSSETZUNGEN (2)	**B-**
TECHNISCHE SCHUTZVORRICHTUNGEN (3)	**B+**

Tabelle 6: Rating Cybersicherheit

Brasilien hat sich anfällig für die immer ausgefeilteren Cyberattacken auf Bürger, staatliche Institutionen und Unternehmen gezeigt. Auf dem Cybersecurity Index 2017 der International Telecommunication Union nimmt es Rang 38 von 193 ein und wird als „maturing" eingestuft.[69] In den Amerikas liegt es nach Uruguay und gefolgt von Kolumbien auf Rang 5. Der Report bewertet dabei die technischen Maßnahmen seitens der Regierung als ausreichend, drückt aber Sorge hinsichtlich der rechtlichen und organisatorischen Maßnahmen aus und bemängelt die fehlende Bereitschaft zur Kooperation und zum Aufbau weiterer Kompetenzen.[70] Knapp 60 Prozent der Brasilianer nutzen das Internet und mehr als 50 Prozent aller finanziellen Transaktionen findeeninzwischen über ein an das Internet angeschlossenes Gerät statt.[71] Dem Sicherheits-Think Tank IHS Jane's zufolge, steigt die Bedrohung durch Cyberattacken in Brasilien stetig,[72] zudem haben ca. 6 % der weltweiten Cyberattacken ihren Ursprung in Brasilien und das Land nimmt inzwischen Platz zwei der am schlimmsten von sogenannten Bot-nets betroffenen Staaten ein.[73] Die Regierung hat den Ernst der Lage erkannt und inzwischen sowohl im rechtlichen Bereich als auch mit dem Aufstellen einer Cybersecurity Task Force reagiert, was ihr harsche Kritik von Datenschutzaktivisten eingebracht hat. Es gibt eine vergleichbar hohe Anzahl von aktiven Hackergruppen, darunter das Kollektiv „Anonymous Brazil", das für zahlreiche Distributed Denial of Services-Attacken (DDoS) auf die staatliche Infrastruktur seit 2013 verantwortlich ist – unter anderem brachte Anonymous die Webseiten des nationalen Nachrichtendienstes, der Globo Gruppe und der Banrisul Bank zum Abstürzen, wobei sie auch Anfragen auf Phishing-Websites umleiteten. Während der Attacke mit der „WannaCry"-Erpressungssoftware im Jahr 2017 wurden unter anderem der Telekommunikationsriese Vivo und Petrobras lahmgelegt.[74] Die Organisation Amerikanischer Staaten (OAS) und die Inter-Amerikanische Entwicklungsbank schätzten in ihrem gemeinsamen Cybersecurity-Report von 2016, dass der jährliche wirtschaftliche Schaden durch Cyberkriminalität weltweit 575 Mrd. und in den Amerikas 90 Mrd. US$ beträgt.[75]

4.1 Hat der Staat die juristischen Voraussetzungen geschaffen, um Cyberkriminalität zu bekämpfen?

Brasilien hat kontinuierlich daran gearbeitet, die nötigen rechtlichen Voraussetzungen gegen Cyberkriminalität zu schaffen. Mit Standard No. 17/IN01/DSIC/GSIPR wurden Richtlinien für die Zertifizierung und Akkreditierung von Informations- und Kommunikationssicherheitsexperten in der Verwaltung verabschiedet.[76] Auf dem Cyber Power Index 2017, der u.a. die Bereitschaft von Regierungen zur Entwicklung von Cyberentwicklungs- und Cybersicherheitsgesetzen abbildet, rangiert Brasilien mit 57,5/100 auf Platz 11 von 19 untersuchten Ländern im Bereich der rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen.[77] Es hat den höchsten Wert in Lateinamerika und liegt somit vor vergleichbaren regionalen Konkurrenten wie Mexiko und Argentinien.

4.2 Welche institutionellen Voraussetzungen stehen zur Verfügung, um die Cybersicherheit auf nationaler Ebene zu gewährleisten und weiterzuentwickeln?

Der Cyber-Bereich wurde im Jahr 2008 erstmals in der Nationalen Verteidigungsstrategie (END) als eines der drei entscheidenden Felder der nationalen Sicherheit definiert. Das im Jahr 2010 erschienene sogenannte Livro Verde („Grünes Buch") verband dann die Aufgabe Cybersicherheit mit dem Amt des Präsidenten, stellte ansonsten jedoch kein organisatorisches Rahmenwerk zur Verfügung. Erst im Jahr 2012 wurde mit dem Papel Branco, welches die zukünftigen Verteidigungsprioritäten definiert, der Aufbau eines Cyberkommandos der brasilianischen Armee („CDCiber") ins Leben gerufen, das erstmals während der UN-Konferenz zur nachhaltigen Entwicklung 2012 in Brasilien getestet wurde.[78]

4.3 Welche (technischen) Schutzmaßnahmen ergreift das Land, um Cyberrisiken bestmöglich zu begrenzen oder abzuwehren?

In Brasilien gibt es keine Einzelbehörde, die für Cyberkriminalität und Cybersicherheit zuständig ist, es existiert im Gegenteil ein teilweise verwirrender Mix an Behörden, Strategien und Verantwortlichkeiten. Prinzipiell ist das brasilianische Verteidigungsministerium hauptverantwortlich, aber auch das Justizministerium, die Bundespolizei und wie erwähnt das Amt des Präsidenten hat Kompetenzen in diesen Bereichen. Auf der operativen Ebene gibt es insgesamt drei Teams, die für die Bewältigung von Notfällen verantwortlich sind: Das Computer Emergency Response Team (CERT), das von der Regierung verantwortete Computer Security Incident Response Team (CSIRT) und eine sektorspezifische SURFnet-Community of Incident Response Teams (SCIRT). Als Teil ihrer Zusammenarbeit mit Interpol ist die brasilianische Bundespolizei zudem dem globalen Polizeikommunikationssystem I-24 beigetreten, das Organisationseinheiten mit dem Auftrag der Bekämpfung von Cyberkriminalität verbindet. Für Unternehmen in Brasilien bleiben durch die hohe Zahl an Cyberattacken und die derzeit noch ungenügende Verteidigungsstrategie des Staates daher einige Risiken bestehen.

5. MARKTSTRUKTUR

Ökonomischer Wettbewerb und Marktkonkurrenz werden in Brasilien im Prinzip begünstigt, de facto allerdings erschweren der langsame Reformprozess und die allgegenwärtige Korruption – wie jüngst im Petrobras-Skandal wieder verdeutlicht – die konsequente Umsetzung. So kontrolliert die Regierung etwa nach wie vor die Preise für Strom, Benzin und Transportabgaben.[79] Aus diesen und anderen Gründen wurde Brasilien bereits als „die am meisten abgeriegelte Marktwirtschaft innerhalb der G20" bezeichnet.[80] Prinzipiell ist das Land dabei offen für den Handel und wirbt für Investitionen, auch macht die Regierung dabei keinen Unterschied zwischen in- und ausländischem Kapital.[81] De facto allerdings befindet es sich unter den Ländern mit der geringsten Offenheit,[82] und im Doing Business Index

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING MARKTSTRUKTUR	B+
GRÜNDUNG VON NIEDERLASSUNGEN (1)	B
BENACHTEILIGUNG VON AUSLÄNDISCHEN UNTERNEHMEN (2)	B-
IMPORT- ODER EXPORTHÜRDEN (3)	B+
RISIKEN IM ZAHLUNGSBEREICH (4)	B
HANDELSEMBARGOS ODER SANKTIONEN (5)	A+
BRANCHENDIVERSITÄT (6)	A-
WIRTSCHAFTLICHES INTERESSE DES LANDES (7)	B+

Tabelle 7: Rating Marktstruktur

der Weltbank nimmt es von 189 Ländern Platz 125 auf dem Subindikator „Ease of Doing Business" ein.[83] Die Heritage Foundation kommt in ihrem Index of Economic Freedom zu einem ähnlichen Urteil: Brasilien erreicht hier entsprechend nur 51,4 von 100 möglichen Punkten und nimmt von 170 Ländern Rang 153 ein; in Lateinamerika ist es auf Platz 27 von 30 Ländern.[84]

5.1 Wie leicht und schnell lassen sich Firmen bzw. Niederlassungen gründen?

Für Investoren aus dem Ausland bietet Brasilien gemischte Möglichkeiten und relativ hohe Hürden, was Baugenehmigungen, die Registrierung von Eigentum und das Zahlen von Steuern angeht. Auf dem Subindikator „Business Freedom" im Index of Economic Freedom der Heritage Foundation erreicht es lediglich 58,6 von 100 möglichen Punkten, womit das Land unter dem regionalen (63,7) und dem globalen Durchschnitt (64,8) verortet ist.[85] Es gibt insgesamt sieben unterschiedliche Unternehmensformen in Brasilien, wobei die Sociedade Limitada (Ltda) die häufigste ist. Die Regulierung hierzu ist festgehalten im Gesetz 10.406/02 des brasilianischen Bürgerlichen Gesetzbuchs und kann auf alle Unternehmensformen bis hin zu großen multinationalen Konzernen angewandt werden.

Eine weitere sehr gebräuchliche Form ist das Unternehmen mit Beschränkter Haftung („S/A"). Diese sind durch das Bundesgesetz Nr. 6.404/76 („Lei das SAs")[86] reguliert und von Natur aus sehr komplex, erlauben aber dafür größere finanzielle Flexibilität als die limitada.[87] Die Kosten für die Gründung eines Unternehmen liegen mit 5 % des Pro-Kopf-Einkommens weit unter dem lateinamerikanischen Schnitt (37,5 %), allerdings schneidet Brasilien in Sachen Schnelligkeit des Prozesses weit unterdurchschnittlich ab: Dem Doing Business Report zufolge dauert es ungefähr 80 Tage, um ein Unternehmen zu gründen – im Vergleich zu einem regionalen Schnitt von knapp 30 Tagen (der Vorgang benötigt in Mexiko ca. 8,4 Tage und in Kolumbien ca. 11 Tage).[88] Aufgrund dieser vergleichsweise sehr langen Zeitperiode – und aufgrund der Tatsache, dass auch Baugenehmigungen mit ca. 20 Prozeduren und im Schnitt 404 Tagen bis zur Autorisierung sehr lange dauern[89] – ist Brasilien wesentlich unattraktiver für die schnelle Unternehmensgründung als vergleichbare Märkte in Lateinamerika.

5.2 Inwiefern werden ausländische Unternehmen bei Investitionen benachteiligt und welche Nationen sind aktuell im Land aktiv?

Wie erwähnt begünstigt Brasilien im Prinzip Investment aus dem Ausland, jedoch ist die Offenheit des Marktes diesbezüglich de facto unterdurchschnittlich. Auf dem Subindikator „Investment Freedom" des Index of Economic Freedom erreicht Brasilien gerade einmal die Wertung von 50/100 und rangiert am unteren Ende der Kategorie „Mostly Unfree" und hinter dem regionalen Durchschnitt von 63,1 Punkten.[90]

Was Direktinvestitionen aus dem Ausland (ADI) angeht, gab es zwischen 2009 und 2011 einen regelrechten Boom in Brasilien, der dann allerdings abbrach und bisher nur langsame Anzeichen von Erholung aufweist.[91] Der Hauptteil der Investitionen kommt aus verschiedenen Ländern in der EU sowie aus den USA, wobei die Niederlande (19,6 %) und Luxemburg (13,8 %) am meisten investieren, gefolgt von den USA mit 12,2 %.[92] Im Jahr 2017 waren die Industrien mit dem größten Anteil an ADI vorrangig Elektrizität und Gas mit 20,9 %, Feldfrüchte, Vieh und Mineralabbau mit 9,7 %, die Transportindustrie mit 7 % und Fahrzeuge und Motoren mit 6,5 %.[93] Nach einer Analyse der Santander Bank fanden dabei neun der zehn wichtigsten Übernahmen in Lateinamerika im Jahr 2017 in Brasilien statt.[94]

5.3 Existieren Import- oder Exporthürden?

Hohe Zölle und ein generell unsicheres Zollsystem, hohe Steuerlasten sowie ein überfordertes Justizsystem tragen zu den insgesamt relativ hohen Importbarrieren bei.[95] Die durchschnittlichen Zölle auf Kapital und Zwischengüter gehörten mit ungefähr 8,3 % des Güterwertes im Jahr 2017 zu den weltweit höchsten,[96] und der Gesamtwert von Im- und Exporten erreicht nach Berechnungen des Index of Economic Freedom folglich auch nur knappe 25 % des brasilianischen BIP.[97] Dementsprechend schlecht fällt daher die Wertung im Subindikator „Trade Freedom" aus, wo Brasilien mit 68,5/100 unter dem regionalen (75,4) und globalen Durchschnitt (76,4) liegt.[98] Positiv zu betonen ist jedoch, dass das Land in den vergangenen Jahren Fortschritte gemacht hat und durch Maßnahmen wie die Verbesserung des Datenaustauschs und die Einführung eines Systems zur Zusammenführung von Kunden, Steuern und Verwaltung, die Zeit für die Dokumentation von Importen um 72 Stunden auf nunmehr knapp 49 Stunden verringern konnte.[99]

5.4 Welche Risiken bestehen im Zahlungsbereich, insbesondere bezüglich des Konvertierungs- und Transferrisikos?

Brasiliens Rating für Schuldtitel in nationaler und internationaler Währung ist seit dem Jahr 2015 im Bereich "Junk" angekommen, und die internationale Ratingagentur Fitch hat im Frühjahr 2018 eine erneute Herabwertung von BB auf BB- vorgenommen: „Politische Unsicherheit, die nach wie vor nicht umgesetzte Rentenreform und ein hohes fiskalisches Defizit haben den Absturz mitverursacht" schrieb Fitch hierzu in einem Statement.[100] Die Agentur Standard & Poor's wertete Brasilien im Januar 2018 ebenfalls ab.[101] Ein floatender Wechselkurs wurde im Januar 1999 eingeführt. Dies wird von Experten zwar als nach wie vor handhabbar, allerdings in einem Umfeld hoher Rohstoffpreise auch als problematisch angesehen.[102] Die nationale Währung Real ist nur teilweise konvertierbar,[103] und dem Indikator „Transferrisiko" der Funk-Gruppe zufolge birgt Brasilien in diesem Bereich mit 59,8 % das höchste Risiko in Lateinamerika.[104] Auch im Subindikator „Monetary Freedom" des Index of Economic Freedom erreicht das Land mit 71,4/100 längst nicht das regionale (75,6) und globale (76,7) Durchschnittsniveau.[105]

5.5 Gibt es Embargos oder Handelssanktionen?

Mit Stand Frühjahr 2018 unterliegt Brasilien keinen internationalen Wirtschaftssanktionen oder Embargos.

5.6 Welche Branchen sind im Land vertreten?

Brasilien ist eine aufstrebende Marktwirtschaft, die wichtige Schritte zur Diversifizierung ihrer industriellen Basis unternommen hat. Der Dienstleistungssektor ist dabei nach wie vor dominant und machte 2014 knapp 70 % des BIPs aus, wobei Warenproduktion (12 %), verarbeitete Lebensmittel (5 %) und Rohstoffe (4 %) ebenfalls nach wie vor wichtige Rollen spielen.[106] Im Land sind einige Unternehmen von globaler Reichweite vertreten, die bekannte Marken darstellen. Die drei größten Unternehmen im Jahr 2017 gehörten jeweils zum Bankensektor: Die in São Paulo ansässige Itaú Unibanco mit einem Marktwert von ca. 79,2 Mrd. US$ und Vermögenswerten in Höhe von 419,9 Mrd. US$, gefolgt von Osasco, SP mit 53,5 Mrd. US$ bzw. 362,4 Mrd. US$ und der in der Hauptstadt Brasilia ansässigen Banco do Brasil mit 29 Mrd. US$ Marktwert und 430,6 Mrd. US$ an Vermögenswerten.[107] Weitere große Unternehmen sind die Energieriesen Petrobras und Eletrobras, Itausa, JBS, Ultrapar, Vale und Cielo. Zehn von den zwanzig größten Unternehmen Brasiliens sind dabei in São Paulo und drei in Rio de Janeiro ansässig.[108]

International bekannt ist zudem der weltweit drittgrößte Hersteller von zivilen Flugzeugen Embraer mit knapp 17.000 Beschäftigten[109] sowie Volkswagen do Brasil Ltda., das seit 1953 im Land vertreten ist und knapp 22.000 Mitarbeiter beschäftigt.[110] VW hat in Brasilien mehr als 20 Mio. Autos hergestellt und exportiert sowohl nach Lateinamerika als auch darüber hinaus.

5.7 Gibt es besondere wirtschaftliche Interessen des Landes?

Um das Wachstum nach der jüngsten Rezession wieder anzukurbeln, hat Brasilien u.a. eine Arbeitsgruppe für die Infrastruktur eingesetzt, die Marktversagen in der Infrastrukturfinanzierung analysieren und Lösungen durch ein rechtliches Rahmenwerk entwickeln soll.[111] Deren Arbeit resultierte in einem Programm zur Konsolidierung von bestehenden Infrastrukturinitiativen, und derzeit investiert vor allem die Volksrepublik China in große Bauprojekte wie Dämme oder Handelshäfen.[112] Außerdem gibt es den Plan, den Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix bis ins Jahr 2030 auf 45 % zu heben.[113] Zudem fanden seit September 2017 insgesamt drei Auktionen im Bereich Offshore-Ölförderung statt.[114]

Größere Wirtschaftszweige erhalten zudem staatliche Förderungen von der brasilianischen Regierung. Dies beinhaltet Sektoren wie Stahl, Elektronik und den Automobilmarkt, was Brasilien in den letzten Jahren bereits Beschwerden seitens der EU und Japan vor der Welthandelsorganisation eingebracht hat. Die WTO hat Brasilien zuletzt im August 2017 aufgefordert, verschiedene Industrieförderprogramme zu beenden.[115]

6. ARBEITSMARKT

KATEGORIE	RATING
GESAMTRATING ARBEITSMARKT	B+
ARBEITSMARKTSTRUKTUR (1)	A
VERFÜGBARKEIT VON QUALIFIZIERTEN MITARBEITERN (2)	B
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT DES MARKTES (3)	B-
BESONDERHEITEN (4)	B+

Tabelle 8: Rating Arbeitsmarkt

Brasilien ist in der Vergangenheit als einer der ineffektivsten Arbeitsmärkte weltweit bezeichnet worden.[116] Zu Beginn des Jahrtausends stieg die Zahl der Beschäftigten zwar kontinuierlich an und lag zwischen 2007 und 2014 sogar weit über dem OECD-Durchschnitt.[117] Nach jahrelanger Rezession und der anhaltend hohen Arbeitslosenquote scheinen sich die Konditionen inzwischen aber langsam zu bessern. Seit dem Beginn des politischen und wirtschaftlichen Chaos und dem Einsetzen der Rezession, ging die Erholung des Arbeitsmarktes bisher nur langsam vonstatten und der Optimismus bleibt verhalten. Es muss insgesamt festgehalten werden, dass Brasilien seit 2013 sehr viel von dem wieder verspielt hat, was es seit Beginn der 2000er Jahre erreicht hatte.

6.1 Wie ist der Arbeitsmarkt strukturiert (Arbeitskräftepotenzial, Erwerbsquote etc.)?

In Brasilien gibt es eine vergleichsweise große Erwerbsgesellschaft und die mit Abstand größte Zahl an Arbeitskräften in Lateinamerika: Um die 160 Mio. Menschen sind im erwerbsfähigen Alter und der Anteil der Beschäftigen an der Gesamtbevölkerung liegt bei ca. 64 %. Diese Rate ist allerdings seit 2010 rückläufig.[118] Der Anteil der wirtschaftlich Aktiven im Alter von 15-64 lag 2017 bei 54,67 %, was ca. fünf Prozentpunkte über dem regionalen Schnitt liegt.[119] Die Gesamtzahl der Beschäftigten stieg in den letzten 15 Jahren von 84 Mio. (2002) auf 104 Mio. im Jahr 2017,[120] und der Anteil der Frauen, die einer Be-

schäftigung nachgehen, liegt inzwischen bei 59,4 % im Vergleich zu 80,8 % bei Männern.[121]

Die wirtschaftlichen und politischen Schocks der vergangenen fünf Jahre haben die Zahl der Erwerbslosen in die Höhe schnellen lassen, was vor allem die junge Bevölkerung trifft: Ca. 12,8 % der potentiellen Erwerbsbevölkerung war 2017 arbeitslos, womit Brasilien weit über dem lateinamerikanischen Durchschnitt von 8,23 % und dem globalen Schnitt von 5,5 % liegt.[122] Die Jugendarbeitslosigkeit hat sich von 15,04 % im Jahr 2013 auf 30,21 % im Jahr 2017 mehr als verdoppelt.[123]

6.2 Ist die Versorgung mit qualifizierten Mitarbeitern gesichert?

Bei der höheren Bildung und Ausbildung erreicht Brasilien nur 4,21 von möglichen 7 Punkten auf dem entsprechenden Subindikator des vom Weltwirtschaftsforum herausgegebenen Global Competitiveness Index. Von 137 untersuchten Ländern nimmt es damit nur Rang 79 ein, liegt aber knapp vor Mexiko (Rang 80).[124] Im lateinamerikanischen Vergleich nimmt es eine mittlere Position ein (Platz 10 von 20 untersuchten Ländern) und liegt auf Rang 23 der Länder mit mittlerem Einkommen.[125] Schlechte Werte erhält es dabei vor allem bei der Gesamtqualität des Bildungssystems (globaler Rang: 125) und der Qualität der mathematischen und naturwissenschaftlichen Bildung (Rang 131).[126]

Die Rezession und die politischen und wirtschaftlichen Turbulenzen der vergangenen Jahre hatten schwere Folgen für den Arbeitsmarkt: Die Erwerbslosenquote für Angestellte mit höherem Bildungsabschluss ist dramatisch gestiegen, von 3,8 % im Jahr 2013 auf 8,45 % im Jahr 2017.[127] Der Talent Shortage Survey der Manpower Group hält in seinem Report von 2015 fest, dass mehr als 60 % der Arbeitgeber in Brasilien Schwierigkeiten haben, qualifizierte Arbeitskräfte zu finden, was global die vierthöchste Zahl (von 42 untersuchten Ländern) ist und es hinter Japan, Peru und Hong Kong platziert. Zu diesen bereits relativ schlechten Werten wurde festgestellt, dass 32 % der brasilianischen Arbeitgeber schätzen, dass der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften zu Schwierigkeiten im Kundenservice führen wird.[128] Für die absehbare Zukunft werden Unternehmen im Land daher weiterhin Probleme haben, qualifiziertes Personal zu finden.

6.3 Wie wettbewerbsfähig ist der Arbeitsmarkt (Lohnkosten, Produktivität etc.)?

In der aktuellen Ausgabe des Global Competitiveness Index, der die Institutionen und politische Maßnahmen auf die Förderung von Produktivität hin untersucht, nimmt Brasilien in der Gesamtwertung Platz 80 von 137 Ländern ein und erreicht 4,14 von 7 möglichen Punkten.[129] Nachdem es mehrere Jahre lang teilweise rapide verschlechternde Werte aufwies (2012 lag es noch auf Platz 48), hat es sich inzwischen stabilisiert. In Puncto Jobsicherheit hat es die zweitniedrigste Punktzahl, was die Flexibilität von Anstellungen und Entlassungen angeht: Hier erreicht es lediglich 1,8 von 7 Punkten und liegt damit lediglich vor Venezuela.[130]

Der Mindestlohn hat sich in Brasilien in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt,[131] und es arbeiten weniger Beschäftige mehr als 60 Stunden pro Woche als im OECD-Durchschnitt. Was die Arbeitsmarkteffizienz angeht, die der Subindikator Labor Market Efficiency des Global Competitiveness Index misst, liegt Brasilien mit 3,7 von 7 möglichen Punkten auf Rang 13 in der Region (von 20 bewerteten Ländern) und auf Rang 114 im weltweiten Vergleich (von insgesamt 137 Ländern).

6.4 Existieren landesspezifische Besonderheiten (z.B. hinsichtlich des Arbeitsrechtes)?

Die Arbeitsgesetze in Brasilien werden üblicherweise als unflexibel und ausufernd beschrieben; sie schützten Angestellte im übertriebenen Maße, erhöben zu hohe Steuern auf die Löhne und gewährten zu hohe Boni für Angestellte, was Vergütungen wie bezahlte Urlaube, Weihnachtsboni und hohe Sozialkosten einschließt.[132]

Die brasilianischen Gewerkschaften haben sich seit dem Ende der Militärdiktatur als mächtige Akteure erwiesen: Es gibt knapp 18.000 Gewerkschaften und mehrere Gewerkschaftsverbände, von denen der größte, die Central Única dos Trabalhadores (CUT), knapp 7,4 Mio. Beschäftigte repräsentiert.[133] Eine kürzlich vom Weltwirtschaftsforum veröffentlichte Studie hat enthüllt, dass für Unternehmer im Land neben dem derzeitigen Steuersatz vor allem die als restriktiv empfundenen Arbeitsgesetze als am problematischsten für das Unternehmen empfunden werden.[134] Die Regierung von Präsident Temer hat im Jahr 2017 eine umfassende Reform des Arbeitsmarktes angestoßen, die die Rechte und Pflichten von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gewerkschaften umfassend neu gestalten soll. Damit sollen letztlich wirtschaftliche Gewinne der Unternehmen gesteigert und mehr Arbeitsplätze geschaffen werden.[135] Es sollen Restriktionen beim Outsourcing und Extrazahlungen nach Überstunden abgebaut werden, und viele der Bonuszahlungen wie Weihnachtsgeld und Pendlerpauschale sowie Gutscheine für Mahlzeiten sollen künftig wegfallen.[136]

Nach heftigen Protesten der Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft ist die Reform im November 2017 in Kraft getreten.[137] Mehrere Meinungsumfragen haben seitdem ergeben, dass knapp 80 % der Brasilianer gegen die Reform sind und knapp 67 % der Meinung sind, dass außer den Arbeitgebern niemand von der neuen Gesetzgebung profitieren werde.[138]

7. ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG: DREI SZENARIEN

In diesem Report wurden bis hierhin die historischen und aktuellen Herausforderungen für das politische und wirtschaftliche System Brasiliens untersucht und die politischen und sozio-ökonomischen Konflikte im Land tiefgehend analysiert. Auf diese Beobachtungen aufbauend, werden im Folgenden drei Szenarien entwickelt, die den Status Quo zum Ausgangspunkt nehmen und mögliche Entwicklungspfade für die Zukunft beschreiben. Um ein möglichst breites Spektrum zukünftiger Zustände abzubilden, werden daher zunächst ein Best-Case- und ein Worst-Case-Szenario entwickelt. Diese zwei Szenarien beschreiben die beiden extremsten Variationen des Spektrums dessen, was zukünftig politische und wirtschaftliche Realität in Brasilien werden könnte. Im Anschluss wird ein Trendszenario ausgearbeitet, welches die generelle Richtung der jüngsten Entwicklungen und Ereignisse in die Zukunft projiziert und die höchste Eintrittswahrscheinlichkeit abbildet. Der gemeinsame Ausgangspunkt aller drei Szenarien ist die im Oktober 2018 stattfindende Präsidentschaftswahl in Brasilien und die letzten Monate der Präsidentschaft von Michel Temer, die den vorläufigen Endpunkt der seit Jahren anhaltenden Instabilität einläuten. Da die politische Klasse im Allgemeinen und die Arbeiterpartei im Besonderen massiv an Vertrauen verloren haben und mit Korruptionsanschuldigungen von nie gesehenem Ausmaß konfrontiert sind, und da die Wirtschaft in den vergangenen Jahren vom Status eines vielversprechenden aufstrebenden Marktes in die Rezession und enttäuschend langsame Erholung abgestürzt ist, bleibt eine umfassende und ausgewogene Bilanz der letzten Jahre ein schwieriges Unterfangen. Der höchst kontrovers geführte Amtsenthebungsprozess gegen Präsidentin Dilma Rousseff hat gezeigt, dass demokratische Prozesse in Brasilien vielleicht doch nicht derart verinnerlicht und stabil sind, wie Beobachter dies zuvor angenommen hatten. Die ebenfalls unerwartet heftige politische Spaltung des Landes, die während der Massenproteste offen zutage trat und durch diese noch verschärft wurde, hat gezeigt, dass sich Brasilien nun an einem kritischen Entscheidungspunkt befindet: Es kann zu seinem Status als regionales

Machtzentrum und aufsteigende potentielle Weltmacht zurückkehren und dabei von internationalen Investitionen und anhaltender Stabilität profitieren, oder es kann zurück in den Zustand eines relativ isolierten und nach innen schauenden schlafenden Riesen zurückfallen, der Potentiale ungenutzt lässt und durch primär interne Affären wie Korruption, kriminelle Gewalt und ökonomischen Nationalismus gelähmt bleibt. Von der anstehenden Präsidentschaftswahl wird dabei in hohem Maße abhängen, ob die Krisen der letzten Jahre verschärft, beendet oder schlicht verwaltet werden.

Da sich das Feld der Kandidaten für die Präsidentschaft weiter herausschält, wird ein wichtiger Faktor sein, wer nach dem möglichen Ausfall von „Lula" da Silva dessen Wählerschaft für sich gewinnen kann. Die derzeitigen Meinungsumfragen präsentieren sich weiterhin als sehr volatil, scheinen jedoch Anfang Juni dem rechtsradikalen Hardliner Jair Bolsonaro (Sozial-Liberale Partei) mit knapp 20 % Zustimmung gute Chancen einzuräumen. Ihm folgt Ciro Gomes von der Demokratischen Arbeiterpartei mit etwa 12 %, die ehemalige Umweltministerin Marina Silva von der Partei REDE mit etwa 7 % sowie der ehemalige Gouverneur von São Paulo, Gerardo Alckmin von der Sozialdemokratischen Partei, mit ebenfalls 7 %.[139] Je nachdem, welche Meinungsumfragen man zu Rate zieht (und je nachdem, ob Lula noch als Präsidentschaftskandidat aufgeführt wird), und aufgrund der Tatsache, dass knapp 20 % der Brasilianer hinsichtlich der Wahl im Oktober noch unentschlossen sind, sind alle Vorhersagen daher entsprechend vorläufig und tentativ. Manchen Umfragen zufolge führt Lula, obwohl er im April nach einem Verfahren wegen Korruption und Geldwäsche eine zehnjährige Gefängnisstrafe angetreten hat, sogar weiterhin mit mehr als doppelt so hoher Zustimmung wie seine Konkurrenten mit 32 % die Wählergunst an.[140] Amtsinhaber Michel Temer hatte bereits erklärt, dass er sich nicht zur Wahl stellen werde und dass er die Kandidatur des ehemaligen Finanzministers Henrique Meirelles unterstütze.[141] Deshalb bleibt eine der zentralen Fragen dieser Präsidentschaft, ob Lula nicht doch antreten wird und falls nicht, wer wie viele seiner potentiellen Stimmen für sich sichern kann.

Jeder Kandidat wird eine Vision entwickeln müssen, wie er die Wirtschaft des Landes wieder in Schwung bringen kann. Es gab bereits erste Schritte, die dieses Ziel einläuten sollen: Die Renten- und Arbeitsmarktreform mit ihrer umfassenden Deregulierung des Arbeitsmarktes wurde trotz anhaltenden Widerstands der Gewerkschaften verabschiedet, und ausländische Investments konnten vor allem bei Infrastrukturprojekten und in der Landwirtschaft wieder gesichert werden. Trotzdem bleiben die jährlichen Wachstumsraten von knapp 7 %, die die Ära von Lula da Silva charakterisierten, ein weit entferntes Szenario: Nach zwei Jahren anhaltender Rezession scheint es umso mehr notwendig, die Wirtschaft weiter zu stabilisieren und das Vertrauen von Investoren wieder langfristig zu sichern. Die derzeitigen Prognosen von Regierung und unabhängigen Quellen prophezeien dabei für das aktuelle Jahr ein Wachstum von etwa 3 %.[142]

7.1 Best-Case-Szenario - Geraldo Alckmin (PSDB) und das „Neue Brasilianische Wunder" (Eintrittswahrscheinlichkeit: 10-20 %)

Die brasilianische Sozialdemokratische Partei hat ihren Vorsitzenden Geraldo Alckmin im März 2018 als Präsidentschaftskandidaten nominiert. Alckmin, ein unternehmensfreundlicher Kandidat der Mitte, ist bei den Präsidentschaftswahlen 2006 gegen Lula angetreten und war von 2001 bis 2006 und erneut von 2011 bis heute Gouverneur von Brasiliens bevölkerungsreichstem Staat São Paulo. Sein Wahlprogramm umfasst weitere Reformen und eine Agenda des nachhaltigen Wachstums, zudem hat er bereits Unterstützung für eine mögliche Privatisierung des Ölkonzerns Petrobras geäußert.[143] Sein Wirtschaftsberater Pérsio Arida hat vor kurzer Zeit klargemacht, dass mit Alckmin die Festigung rechtlicher Sicherheit, weitere Privatisierungen, „eine gute Steuerreform" sowie eine Öffnung der Wirtschaft und die Förderung von Wettbewerb im Vordergrund stehen werden.[144]

Als „führender Reformer"[145] im Rennen um die Präsidentschaft ist Alckmin in der Lage, eine moderatere und optimistischere Vision als seine Kontrahenten

anzubieten, die es versäumen, einen positiven Ausblick auf Brasiliens Zukunft zu entwickeln; zudem kann er damit punkten, dass während seiner Zeit als Gouverneur die Kriminalitätsraten in São Paulo gefallen sind und sich der Staat widerstandsfähiger als andere gegenüber den wirtschaftlichen Schocks der vergangenen Jahre gezeigt hat.[146]

In den Monaten vor der Präsidentschaftswahl gelingt es Alckmin, begünstigt durch sinkende Arbeitslosenzahlen und langsam zurückkehrendes Vertrauen von Investoren, Wähler sowohl von der linken als auch der rechten Seite des politischen Spektrums anzuziehen. Mit dem definitiven Ausscheiden von Lula Mitte des Jahres 2018, kann er sich gegenüber den ehemaligen Wählern der Arbeiterpartei als Stimme der Vernunft präsentieren und nimmt in den Augen der Wählerschaft eine Mittlerposition zwischen den rechtslastigen Provokationen von Militärenthusiast Jair Bolsonaro und den von Alckmin als „unrealistisch" bezeichneten Versprechen von umfassenden Sozialleistungen seitens der Kommunisten und linker Kandidaten wie Marina Silva und Ciro Gomes ein. Alckmin wird von den Wählern als die vernünftigste Alternative zwischen den Extremen gesehen und er besiegt Bolsonaro in der zweiten Runde der Wahlen mit 64 % der Stimmen, nachdem er die linksgerichteten Wähler der ersten Runde von seinem Programm überzeugen kann und bei Landbesitzern und Investoren punktet, die sich von ihm politische Stabilität und Wachstum erhoffen.

Innerhalb der ersten Monate seiner Präsidentschaft gelingt es ihm, eine breite Koalition zu schmieden, für die wirtschaftlicher Aufschwung im Vordergrund steht, während er sich zugleich den Rückhalt der Bevölkerung durch neuartige Sozialprogramme sichern kann und die bei den Massenprotesten der vergangenen Jahre vorgebrachten Forderungen zu großen Teilen umsetzt, was die Präsidenten Rousseff und Temer zuvor versäumt hatten.[147] Das Justizsystem wird von ihm gestärkt und während seiner Amtszeit gelingt eine vollständige und abschließende Untersuchung der Korruptionsfälle der letzten Jahre. Alckmin selbst installiert umfassende Hintergrundchecks und Kontrollen für Politiker, um weitere Korruptionsfälle zu verhindern. Die sozialen und Anti-Korruptions-Proteste auf den Straßen ebben ab, und bis zum Jahr 2021 gelingt Alckmin die vollständige Privatisierung von Petrobras. Da die internationale Wirtschaftslage weiterhin hohe Rohstoffpreise garantiert, erarbeitet die Regierung ein Wirtschaftsförderungsprogramm, das mit der Erschließung von Offshore-Ölfeldern, Langzeitverträgen über Lebensmittellieferungen an China und einem von ausländischem Investment unterstützten Infrastrukturprogramm die Wirtschaft wieder in den Status eines stabilen aufstrebenden Marktes versetzt. Alckmins

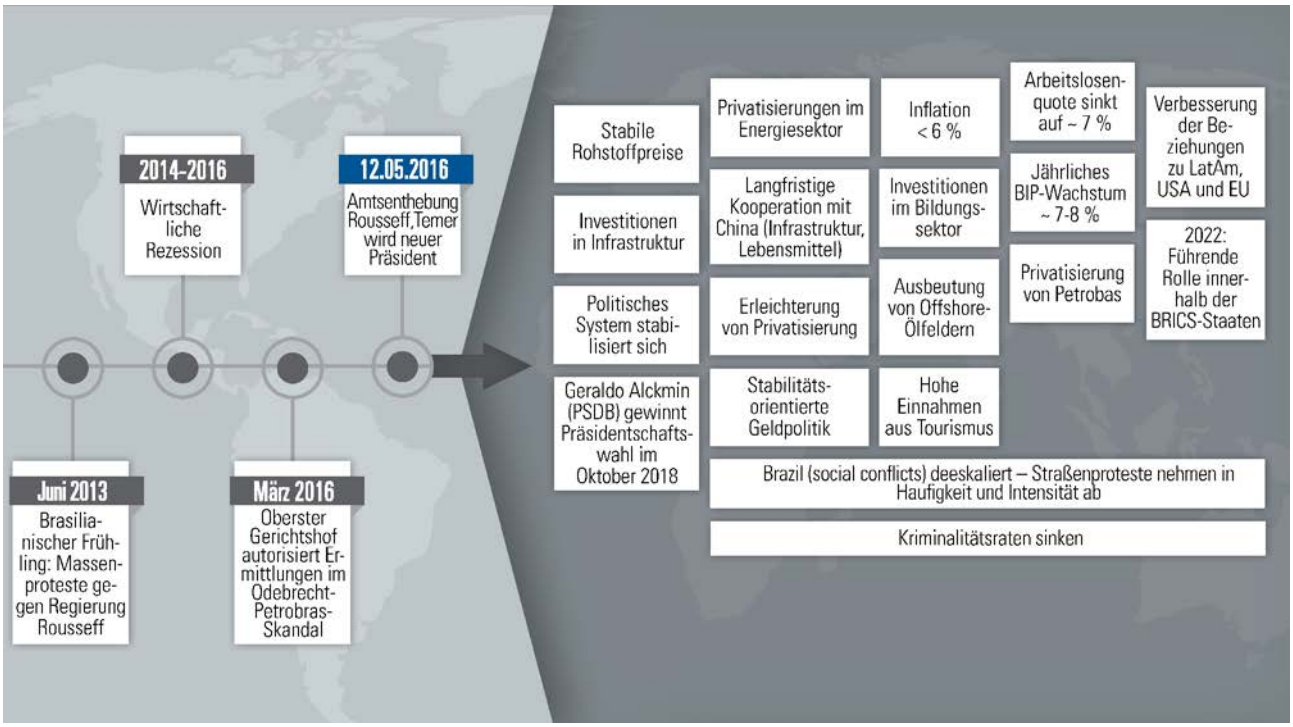

Abbildung 2: Roadmap zum Best-Case-Szenario

Mischung aus Privatisierungen, Deregulierung des Arbeitsmarktes und staatlich unterstützendem Ausbau der Infrastruktur, wird schnell als „Zweites Brasilianisches Wunder" gefeiert. Im Jahr 2022 wächst die Wirtschaft jährlich erneut mit Raten von 7-8 % und Brasilien ist in den Status einer Regionalmacht und eines „ehrlichen internationalen Maklers" zurückgekehrt, und pflegt erneuerte gute Beziehungen zu den USA und seinen Nachbarn, zur EU und zu den aufstrebenden Mächten China, Indien und Russland. Der Tourismus und Investitionen können nachhaltig gesichert werden, die ADI steigen auf 20 Mrd. US$, dem höchsten Wert seit 2010,[148] und steigende Löhne werden dazu beitragen Mio. von Brasilianern aus der Armut zu befreien. Unternehmer profitieren derweil von einem neugefundenen Optimismus, einer Ära nachhaltiger Marktreformen und einer verbesserten inneren Sicherheit sowie dem Ende des politischen Stillstands.

In diesem Szenario wird Brasilien seinen Weg zurück zu den führenden, aufstrebenden Wirtschaftsmächten finden und sich zu einem verlässlichen Zielland für Investitionen entwickeln, was darüber hinaus die Möglichkeit eröffnet, bestehende gesellschaftliche Konflikte nachhaltig zu lösen, die bis dato Investoren abgeschreckt und die wirtschaftliche Entwicklung gebremst haben.

7.2 Worst-Case-Szenario - Jair Bolsonaro (SL): Machterlangung eines Unterdrückers (Eintrittswahrscheinlichkeit: 25-35 %)

Da Sicherheit, verbesserte Sozialleistungen und vor allem der Kampf gegen die Korruption innerhalb des politischen Establishments die für den Wähler wichtigsten Themen bleiben, werden die Rufe nach einem Kandidaten „von außerhalb" der Elite und der Hilfe des „nicht-korrumpierbaren" Militärs immer populärer in Brasilien. Während der letzten Monate seiner Präsidentschaft greift Amtsinhaber Temer vermehrt auf die Unterstützung der Armee zurück, um Streiks von LKW-Fahrern und Straßenproteste aufzulösen. Jair Bolsonaro von der konservativen Sozial-Liberalen Partei, ein offen rechtsradikaler ehemaliger Offizier, schafft es derweil, sich als einzig verlässlicher und nicht in Korruption verstrickter Kandidat zu präsentieren. Bolsonaro, der bereits jetzt als „Trump aus den Tropen" bezeichnet wird,[149] preist öffentlich die Militärdiktatur und befürwortet den Einsatz des Militärs gegen Demonstranten. Es wird deutlich, dass Bolsonaro mit seinen gnadenlosen Ansätzen gegenüber Kriminellen und seiner Null-Toleranz-Rhetorik bei Korruption viele Wähler von der linken und der rechten Seite des politischen Spektrums anspricht. Zugleich sind seine unorthodoxen Versprechen von umfassenden Privatisierungen und einer Senkung des Leitzinses auf 2 % bei der Wirtschaftselite des Landes beliebt[150] und sichern ihm eine kontinuierliche Förderung seines Wahlkampfes. Mit mehr als fünf Mio. Followern auf Facebook und einer umfassenden und vielbeachteten Twitter-Kampagne erreicht Bolsonaro ein weit größeres Publikum in den sozialen Medien als seine Konkurrenten und schafft es immer wieder, den Wahlkampf mit seinen Themen zu bestimmen, etwa indem er einen tiefgreifenden Wandel des „korrupten" politischen Systems verspricht und schwört, Recht und Ordnung „zurückzubringen", wobei er die Forderungen der Öffentlichkeit nach einer stärkeren Rolle des Militärs geschickt aufnimmt und verstärkt. In einem Klima steigender Ölpreise und fallender Preise für andere Rohstoffe gewinnt Bolsonaro unerwartet die Präsidentschaftswahlen mit 50,3 % der Stimmen bereits in der ersten Runde.

Wie er es bereits in seinem Wahlkampf angekündigt hatte,[151] installiert der ehemalige Offizier mehrere Generäle in seinem Kabinett und weitet die Befugnisse der Sicherheitskräfte in der inneren Sicherheit massiv aus; im Juni 2019 erklärt er dem Organisierten Verbrechen medienwirksam den Krieg. Die teilweise brutal geführten Aktionen gegen die großen kriminellen Gangs, allen voran das Comando Vermelho und das Primeiro Comando da Capital führen zu Racheaktionen der Gangs an Sicherheitskräften und Touristen sowie ausländischen Unternehmern in den drei großen südlichen Staaten Rio, São Paulo, und Minas Gerais, betrifft aber auch Touristenzentren an der nördlicheren Atlantikküste. Als die Armee in die Favelas von Rio, São Paulo, und Recife vordringt, gehen Videos von Erschießungen und Folter um die Welt, was zu einer scharfen internationalen Verurteilung Brasiliens führt. Bolsonaro verteidigt seinen Drogenkrieg mit allen Mitteln und setzt das

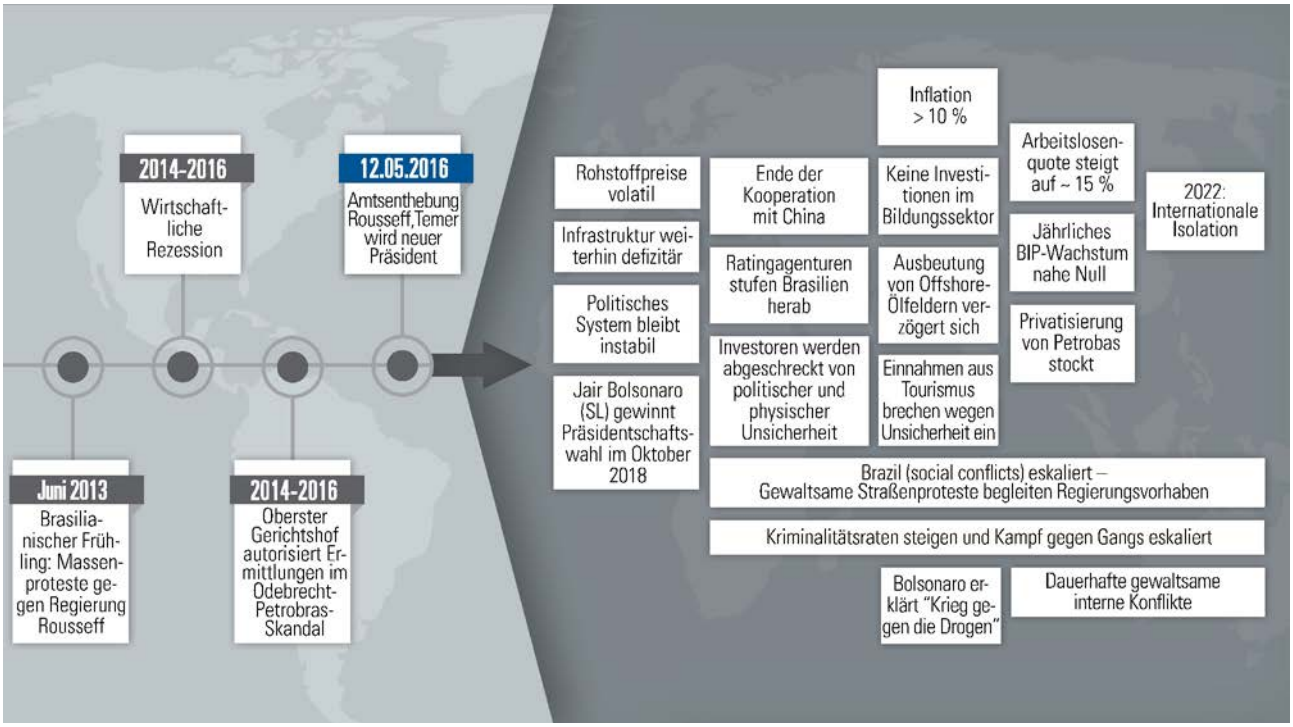

Abbildung 3: Roadmap zum Worst-Case-Szenario

Militär auch gegen Straßenproteste und Streiks ein, wobei er auch die sozialen Medien einschränkt. Die Aktionen gegen die Kriminellen weiten sich später zu Verhaftungen von politischen Gegnern und Kritikern aus, die er allesamt der Korruption bezichtigt.

Auf der internationalen Bühne bricht Bolsonaro mit vormals getroffenen Vereinbarungen und sucht neue Verbündete: Vor allem Investitionen seitens China lässt er stark reglementieren, nachdem er der Volksrepublik bereits im Wahlkampf vorgeworfen hatte, dass sie „Brazil übernehmen" wolle,[152] und er beendet mehrere Großprojekte, an denen chinesische Investoren beteiligt sind. Darüber hinaus versucht er, die Beziehungen zu den USA zu intensivieren, um Unterstützung für seinen „Krieg gegen die Drogen" zu gewinnen und mit dem Ziel, die jüngst implementierten Zölle auf brasilianischen Stahl abzuschaffen.[153] Aufgrund seines aufbrausenden Charakters und der Unvorhersagbarkeit seiner Politik, sind internationale Experten wie Investoren zunehmend ratlos und abgeschreckt von Brasilien, und Investitionen bleiben zunehmend aus: Indem er offen zugibt, dass er „sehr wenig über die Wirtschaft" wisse,[154] nehmen Investoren und Unternehmer, auf die er sich zur Finanzierung seiner Kampagne verlassen hatte, zunehmend ihre Unterstützung zurück. Bolsonaros Bestrebungen zur Privatisierung von Petrobras sind bis 2021 noch immer nicht umgesetzt und werden durchgehend von Massenprotesten, Streiks und gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften begleitet. Brasilien wird inzwischen von immer mehr internationalen Unternehmen als pures Gift für Investments angesehen. Die Arbeitslosigkeit steigt im Verlauf der Bolsonaro-Präsidentschaft auf 15 % und die ADI sinken bis zum Sommer 2021 auf knapp 2 Mrd. US$ pro Monat, während neuerliche Straßenproteste Regierung und Gesellschaft für Monate lähmen. Brasilien wird in der OAS und UNASUR immer mehr isoliert, und auf zögerliche Investoren und Demonstranten gegen seine Politik reagiert Bolsonaro mit dem alten nationalistischen Slogan der Militärdiktatur: „Brasil, ame-o ou deixe-o – Entweder du liebst es, oder du verlässt es!"

Es kann erwartet werden, dass ein Sieg von Jair Bolsonaro in den anstehenden Präsidentschaftswahlen die momentan von Unsicherheit geprägte Lage nicht entschärfen, sondern im Gegenteil noch zu einer Verschlimmerung beitragen würde: Der Aspirant auf den wichtigsten Posten im Land scheint geradezu prädestiniert zu sein, mit großen Teilen der Gesellschaft und mit ausländischen Investoren Konflikte zu suchen und die bereits bestehenden Konflikte mit dem Organisierten Verbrechen, MST und MTST, den Indigenen sowie die sozialen Konflikte wieder eskalieren zu lassen. Unternehmen sollten daher ent-

sprechend die Sicherheit ihrer bereits vorhandenen Liegenschaften und des Personals in Brasilien prüfen und damit rechnen, dass eine lange Phase der Unsicherheit für Investments beginnen würde.

7.3 Trendszenario - Marina Silva (REDE) und ein weiteres verlorenes Jahrzehnt (Eintrittswahrscheinlichkeit: 30-40 %)

Marina Silva, die Kandidatin der Partei des Nachhaltigkeits-Netzwerks (REDE), wurde im Verlauf des Rennens um die Präsidentschaft als die „sanft-linke" Kandidatin beschrieben.[155] Sie spricht sich vehement gegen Korruption aus und ihre Partei ist bisher die einzige in Brasilien, der noch keine Untersuchung wegen der Korruptionsaffären der letzten Jahre anhängig ist. Unter Lula da Silva hatte sie den Posten der Umweltministerin inne und war Senatorin, zudem ist sie bereits in den vergangenen beiden Präsidentschaftswahlen angetreten, wobei sie 20 % (2010) bzw. 21 % (2014) der Stimmen in der ersten Runde gewinnen konnte, damit aber auch jeweils die Teilnahme an der Stichwahl verpasste. Silva wirbt in wirtschaftlicher Hinsicht für das sogenannte „Dreibein": Fiskalische Verantwortung, direkte Inflationssteuerung und ein freier Wechselkurs.[156] Silva hat derzeit knapp 2,5 Mio. Follower bei Facebook und weist stetig steigende Beliebtheitswerte vor allem bei der ärmeren Bevölkerung auf.

Die anhaltende Schwäche der ehemals dominanten Arbeiterpartei begünstigt ihre Kampagne ebenso wie ihre langjährige politische Erfahrung und ihr bisher in Sachen Korruption tadelloser Ruf. Indem sie den Kampf gegen die Korruption und die Forderungen der Gesellschaft nach sozialen Reformen in ihr Programm mit aufnimmt, schafft sie es, viele ehemalige Lula-Wähler anzuziehen und ihr wird zugetraut, das gespaltene Land wieder zu vereinen. Während die Bolsonaro-Kampagne mit immer aggressiveren Tönen auf sich aufmerksam machen will, gelingt es Silva hingegen, vor allem die Bewohner der Favelas mit einer Botschaft der Solidarität für sich zu gewinnen. Im ersten TV-Duell Anfang August, an dem neun Kandidaten teilnehmen, setzt sie Bolsonaro beim Thema Wirtschaft unter Druck. Bolsonaro, der sich wie bereits zuvor geschehen[157] damit brüstet, dass ihm Wirtschaftspolitik egal sei, verbindet sein Statement mit einer sexistischen Aussage („Ich bin Soldat und nicht irgendeine Hausfrau"), woraufhin Silva leidenschaftlich die Rolle von Frauen in der brasilianischen Wirtschaft und Gesellschaft preist. Das Video ihrer Rede und der verblüfften Reaktion und gestotterten Antwort von Bolsonaro verbreitet sich schnell im Internet und bewirkt einen rasanten Anstieg ihrer Popularitätswerte, zudem läutet es den Anfang vom Ende der Bolsonaro-Kampagne ein. Als in der Folge die von ihr gesetzten sozialen und gesellschaftlichen Themen den Wahlkampf dominieren, gelingt Silva der Sieg gegen den Mitte-Links-Kandidaten Ciro Gomes in der zweiten Runde: Mit 58 % der Stimmen gewinnt sie die Wahl und verspricht noch am Wahlabend, das Land wieder zu vereinen. Für Wähler und Unternehmen kommt ihr versöhnlicher und gemäßigter Ton zur rechten Zeit, und die von Silva versprochenen sozialen Reformen und ihr Versprechen, in die Bildung zu investieren, sprechen vor allem die ärmeren Bevölkerungsschichten an.

Silva kündigt einen „Neustart" für Brasilien an und verspricht, das politische System von Korruption und Vetternwirtschaft zu befreien; sie formt eine Mitte-Links-Koalition, die vor allem auf das Schaffen von Arbeitsplätzen durch nachhaltige Entwicklung fokussiert ist. Die sozialen Konflikte beendet sie durch eine Ausweitung der bestehenden Programme wie "Bolsa Família"[158] und durch eine Abschwächung der höchst umstrittenen Rentenreform. Das Justizsystem wird gestärkt und Silvas Kabinett bleibt frei von Korruptionsuntersuchungen. Im Sommer 2019 verkündet die Präsidentin ihr Ziel, Brasilien zum Weltmarktführer bei erneuerbaren Energien zu machen und dass zeitgleich die Investitionen in die Bildung hochgefahren werden.[159] Zudem richtet sie eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung einer umfassenden Lösung der Landkonflikte ein und setzt Sônia Guajajara, eine indigene Umweltaktivistin, an die Spitze eines nationalen Versöhnungskommittees. Anfang 2020 kündigt sie zudem an, Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den kriminellen Gangs und der Regierung nach dem Vorbild von El Salvador initiieren zu wollen mit dem Ziel, die Mordraten zu senken und die Favelas wirtschaftlich zu entwickeln.

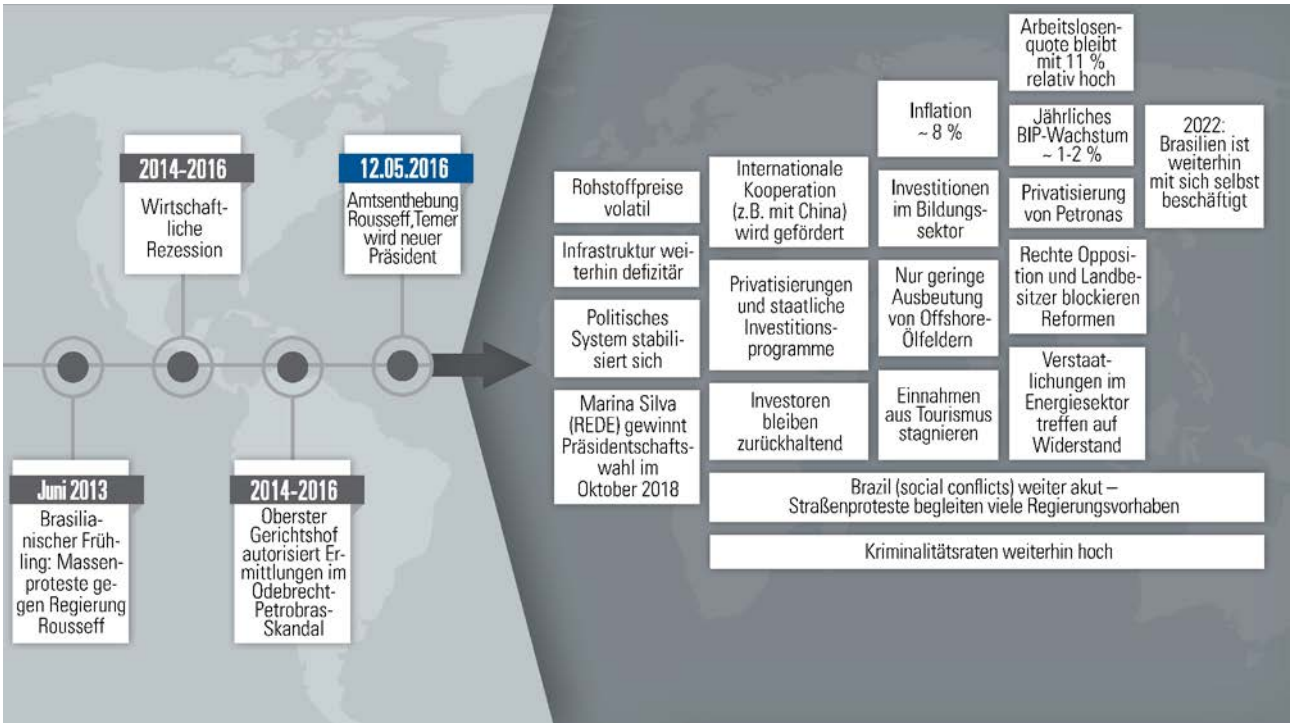

Abbildung 4: Roadmap zum Trendszenario

Jedoch zieht die Wirtschaft nur langsam Investoren an, vor allem aufgrund einer aufgeheizten Medienkampagne seitens rechter Verlage gegen die neue Präsidentin, und auch die Wachstumsraten des BIPs stagnieren mit 1-2 % in den ersten drei Jahren der Präsidentschaft. Zudem gründet sich eine auf den Zuspruch der Großgrundbesitzer stützdende nationalistische Bewegung namens „Freies Brasilien" unter der Führung von Bolsonaro, die lautstark gegen eine Umverteilung des Landes an Indigene und die MST Stimmung macht. Unterstützt durch konservative Kräfte im Parlament schafft es die Bewegung, Gesetzesvorhaben zu blockieren und Strassenproteste gegen die Regierung zu organisieren. Dabei werden Ölarbeiter, LKW-Fahrer und Landbesitzer immer wieder in gewaltsame Auseinandersetzungen mit den Sicherheitskräften gezogen, und der anhaltende Stillstand im Parlament bringt Silvas Reformpolitik zum Erliegen. Im Frühjahr 2021 brechen die Verhandlungen mit den kriminellen Gangs und der dazugehörige Waffenstillstand zusammen, und die Mordraten steigen wieder auf das Niveau von 2017. Die Verzögerung der angekündigten Energiereform verursacht zudem einen Anstieg der Preise für Benzin und Strom, was neue Proteste und Streiks hervorruft. Die Arbeitslosenzahlen verbleiben zweistellig und zudem stagniert das BIP durch den Zusammenbruch der Weltmarktpreise für Soja und Rindfleisch. Die Bewegung „Freies Brasilien" erzwingt im Jahr 2022 einen sich über Monate hinziehenden Amtsenthebungsprozess gegen Silva, und eine mögliche Titelgeschichte des Economist lautet „Auf den Spuren Dilmas? Das Versagen von Marina da Silva und ein weiteres verlorenes Jahrzehnt für Brasilien".

Sollte Silva oder ein anderer Kandidat aus dem linken Spektrum die Präsidentschaftswahl gewinnen und die Spaltung des Landes weiter unüberwunden bleiben, sind nach Analyse der aktuellen Entwicklungen - wenn überhaupt - nur eine langsame Erholung der Wirtschaft und das Fortbestehen der sozialen Konflikte wahrscheinlich. Investoren und Unternehmen im Land werden damit umgehen müssen, dass die Spaltung innerhalb von Politik und Gesellschaft in Brasilien sehr tief ist und dass für die nahe Zukunft wenn überhaupt nur verhaltener Optimismus geboten ist.

8. HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Die folgenden Ausführungen können als Ausgangspunkt dienen, um Entscheidungsprozesse, welche die Aufnahme oder Vertiefung von wirtschaftlichen Tätigkeiten in Brasilien betreffen, zu unterstützen. Die gegebenen Handlungsempfehlungen erheben jedoch keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und müssen zudem kontinuierlich hinsichtlich aktueller Entwicklungen überprüft werden. Um weitere Erkenntnisse aus den drei entworfenen Szenarien des vorigen Kapitels verfügbar zu machen, werden die Analysen zu den aus den ersten fünf Kapiteln gewonnenen fünf Ratings hinzugefügt, und es werden Schlussfolgerungen bezüglich ihres Einflusses auf die Entstehung der Ratings eines jeden Szenarios gezogen.

KATEGORIE	AKTUELL	BEST	WORST	TREND
GESAMTRATING	B+	B+	B-	B+
POLITISCHE STABILITÄT UND PHYSISCHE SICHERHEIT	B+	A-	B-	B+
RECHTLICHE SICHERHEIT	B	A-	B-	B+
CYBERSICHERHEIT	B	B	B	B
MARKTSTRUKTUR	B+	B+	C+	B+
ARBEITSMARKT	B+	A-	B	B+

Tabelle 9: Entwicklung der Einzelratings in den Szenarien

Die anstehenden Präsidentschaftswahlen in Brasilien bergen das Risiko, die brasilianische Politik und die Gesellschaft noch weiter zu polarisieren, als es die letzten fünf Jahre mit anhaltenden sozialen Konflikten, politischen Skandalen, der Rezession und der enttäuschend langsamen wirtschaftlichen Erholung bereits getan haben. In jedem absehbaren Szenario wird ein zukünftiger Präsident mit tiefsitzenden politischen und sozialen Konflikten konfrontiert sein. Um die Straßenproteste zu entschärfen und sich den Rückhalt der Bevölkerung wieder zu sichern wird es unabdingbar sein, einerseits in Sozialprogramme zu investieren und zum anderen Wege zu finden, um die lahmende Wirtschaft wieder anzukurbeln um politische und wirtschaftliche Stabilität zurückzuerlangen. Das vorherrschende Gefühl der Enttäuschung durch die politischen Klasse muss überwunden werden, wenn Brasilien seinen Status als sicheren Standort für Unternehmen wiedererlangen will, und es müssen glaubwürdige Lösungen für die Probleme der sozialen Ungleichheit, der physischen Unsicherheit und mangelnder Perspektive gefunden werden.

Für Unternehmen und Investoren bringen die derzeitigen Trends des nahe an der Rezession stehenden gehemmten Wachstums und der ungelösten sozialen Probleme mit ihrem hohen Eskalationspotential vor allem eines: Unsicherheit. Brasilien bleibt damit ein zwiespältiges Ziel für wirtschaftliche Initiativen: Wie im Worst-Case-Szenario ausgearbeitet wurde, wird ein Kandidat, der die Gesellschaft weiter spaltet während er sich als Heilsbringer für das politische und wirtschaftliche System geriert mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit das Gegenteil von Stabilität bewirken: Ein vorhersehbares Wiederaufflammen der Straßenproteste und ein für ausländische Unternehmen unfreundliches Investitionsklima sind mit hoher Plausibilität zwei der zentralen Folgen einer Präsidentschaft von Jair Bolsonaro, was weitere Unsicherheit für ein ohnehin bereits fragiles System bringen würde. Im Best-Case-Szenario würde die tiefe Spaltung der Gesellschaft von einem Kandidaten überwunden, der mit einer versöhnenden Agenda punkten kann, sei es Geraldo Alckmin oder ein anderer Zentrist. Um eine schnelle Genesung der brasilianischen Wirtschaft und Politik zu erreichen müsste er oder sie es verstehen, die bestehenden Gräben zu überwinden und nachhaltiges Wachstum mit einer ganzheitlichen Agenda anbieten, die die Frustration und die tiefsitzenden Missstände angehen und die Bedingungen für Investoren damit verbessern. Das Trend-Szenario berücksichtigt die bestehenden Konflikte dementsprechend breit, um zukünftige Konfliktlinien vorzuzeichnen: Die soziale Spaltung trägt das Potenzial in sich, die Brasilianer einander noch mehr zu entfremden und damit den Stillstand für politische und wirtschaftliche Reformen weiter zu fördern. Im Jahr 2018 sieht es bisher ganz danach aus, dass die tiefsitzende Frustration der Bevölke-

rung die Rückkehr Brasiliens in den Kreis der aufstrebenden Wirtschaftsmächte noch auf Jahre hinaus verzögern wird.

Brasilien riskiert es dabei, einem regionalen Trend zu folgen: Die Parteien auf der linken Seite des politischen Spektrums, in diesem Fall im Besonderen die über Jahre dominante Arbeiterpartei, haben fast vollständig ihre Glaubwürdigkeit eingebüßt, während Bewegungen von der politischen Rechten und populistische Parteien und Kandidaten im Aufstieg begriffen sind, wobei sie geschickt den Ruf der Bevölkerung nach mehr Sicherheit ausnutzen und zugleich ein nationalistisches Wirtschaftsmodell befördern, das ausländische Investitionen abschreckt.[160] Jedes Unternehmen, das nach wirtschaftlichen Möglichkeiten in Brasilien sucht, muss sich daher vergegenwärtigen, dass mit den Präsidentschaftswahlen eine wirkliche Richtungswahl verbunden ist, die über die Ausrichtung und die Zukunft Brasiliens entscheidet, weshalb der Ausgang der Wahl ausschlaggebend für zukünftige Investments sein muss. Die über lange Jahre aufgebauten Probleme Brasiliens zu lösen wird absehbar lange Zeit benötigen, und aufgrund der derzeitigen Spaltung des Landes sind daher wie auch immer geartete Lösungsansätze für die Krisen in naher Zukunft ohne Zweifel mit einer Verschärfung der bestehenden Konflikte verbunden.

9. WEITERFÜHRENDE LITERATUR

Lee J. Alston, Marcus André Melo, Bernardo Mueller, and Carlos Pereira (2008): On the Road to Good Governance: Recovering from Economic and Political Shocks in Brazil, in: Stein, Ernesto/ Tommasi, Mariano (eds.): Policymaking in Latin America. How Politics Shapes Policies, New York 2008, p. 111-154.

Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Martins, Leonardo (2016): The Judiciary in Brazil, in: De la Fontaine, Dana and Thomas Stehnken (eds.): The Political System of Brazil, Berlin/Heidelberg: Springer Verlag, p. 121-142.

Soares do Bem, Arim (2016): Continuities and Discontinuities in Brazilian Political and Institutional Life: Past and Present Dilemmas for Democracy, in: De la Fontaine, Dana and Thomas Stehnken (eds.): The Political System of Brazil, Berlin/Heidelberg: Springer Verlag, p. 15-26.

Calcagnotto, Gilberto (2016): Economic Policy, Agricultural Policy, and Land Reform in Conflict, in: De la Fontaine, Dana and Thomas Stehnken (eds.): The Political System of Brazil, Berlin/Heidelberg: Springer Verlag, p. 305-328.

10. ENDNOTEN

1. Serrano, Franklin/Summa, Ricardo (2015): Aggregate Demand and the Slowdown of Brazilian Economic Growth from 2011 – 2014, in: Center for Economic and Policy Research, S.15, abrufbar im Internet unter http://cepr.net/documents/Brazil-2015-08.pdf (Zugriff: 13.06.2018).
2. Germany Trade & Investment (2017): Brasilien. Wirtschaftsdaten kompakt, S.1, abrufbar im Internet unter http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222046_159460_wirtschaftsdaten-kompakt---brasilien.pdf?v=3 (Zugriff 09.05.2018).
3. Imprensa Volkswagen (2018): Perfil, abrufbar im Internet unter http://vwbr.com.br/ImprensaVW/page/Perfil.aspx (Zugriff: 13.06.2018).
4. Embraer (2018): Essence, abrufbar im Internet unter https://embraer.com/global/en/essence (Zugriff: 13.06.2018).
5. o.A (2009): Politics in Brazil – Lula's Last Lap, in: The Economist (01.08.2009), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/node/12891019 (Zugriff: 13.06.2018).
6. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, Bertelsmann Stiftung, S.5.
7. Cowie, Sam (2018): Brazil Protesters Aim to 'Overthrow the Temer Government', in: Al Jazeera (05.30.2018), abrufbar im Internet unter https://www.aljazeera.com/news/2018/05/brazil-protesters-aim-overthrow-temer-government-180530065613748.html (Zugriff: 13.06.2018).
8. Serrano, Franklin/Summa, Ricardo (2015): Aggregate Demand and the Slowdown of Brazilian Economic Growth from 2011 – 2014, S.15, abrufbar im Internet unter http://cepr.net/documents/Brazil-2015-08.pdf (Zugriff: 13.06.2018).
9. Phillips, Dom (2018): Truckers' Strike Highlights 'a Dangerous Moment' for Brazil's Democracy, in: The Guardian (06.05.2018), abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2018/jun/05/brazil-truckers-roads-president-temer-economy (Zugriff: 13.06.2018).
10. PricewaterhouseCoopers (2013): Doing Business and Investing in Brazil, S.13, abrufbar im Internet unter https://www.pwc.de/de/internationale-maerkte/assets/doing-business-and-investing-in-brazil.pdf (Zugriff: 13.06.2018).
11. Costa, Sergio (2008): Das politische System Brasiliens, in: Stüwe/Rinke (2008): Die politischen Systeme in Nord- und Lateinamerika, S.114-137.
12. Bruneau/ Tollefson (2014): Civil–Military Relations in Brazil: A Reassessment, Journal of Politics in Latin America 2/2014, S.107-138.
13. The World Bank (2018): GDP (current US$), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/NY.GDP.MKTP.CD?end=2016&locations=BR&start=1985 (Zugriff: 13.06.2018).
14. Runde, Daniel (2016): After the Crisis: How Brazil Can Create Growth, in: Forbes Magazine (04.04.2016), abrufbar im Internet unter https://www.forbes.com/sites/danielrunde/2016/04/04/brazilian-creative-sector-drive-post-crisis-growth/#14916114fd79 (Zugriff: 13.06.2018).
15. International Monetary Fund (2018): World Economic Outlook: General Government Gross Debt – Percentage of GDP, abrufbar im Internet unter http://www.imf.org/external/datamapper/GGXWDG_NGDP@WEO/OEMDC/ADVEC/WEOWORLD/BRA (Zugriff: 13.06.2018).
16. Gillespie, Patrick (2018): Brazil Sinks Deeper into Junk Debt Status, in: CNN Money (02.23.2018), abrufbar im Internet unter http://money.cnn.com/2018/02/23/news/economy/brazil-debt-junk/index.html (Zugriff: 13.06.2018).
17. Germany Trade & Investment (2017): Brasilien. Wirtschaftsdaten kompakt, S.4.
18. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, S.25.
19. o.A. (2007): Land of Promise, in: The Economist (04.12.2007), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/node/8952466 (Zugriff: 13.06.2018).
20. o.A. (2013): Why is Brazil so Expensive?, in. The Economist (10.01.2013), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/the-economist-explains/2013/09/30/why-is-brazil-so-expensive (Zugriff: 13.06.2018).
21. Choenni, Jase P. (2018): US Companies Doing Business in Brazil: What You Should Know, in: TMF Group (04.23.2018), abrufbar im Internet unter https://www.tmf-group.com/en/news-insights/articles/2018/april/us-companies-doing-business-in-brazil/ (Zugriff: 13.06.2018).
22. o.A. (2011): Almost 40 Million Brazilians Climbed to Middle Class in the Last Eight Years, in:Mercopress (06.28.2011), abrufbar im Internet unter http://en.mercopress.com/2011/06/28/almost-40-million-brazilians-climbed-to-middle-class-in-the-last-eight-years (Zugriff: 13.06.2018).
23. The World Bank (2018): GINI Index (World Bank Estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SI.POV.GINI?locations=BR (Zugriff: 13.06.2018).
24. The World Bank (2018): Unemployment, total (% of total labor force) (national estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.TOTL.NE.ZS?locations=BR&view=chart (Zugriff: 13.06.2018).

25. Eigene Einschätzung, mit Ergänzungen nach BTI (2018): Brazil Country Report; Reuters (2012): Factbox: Brazil's Economy – Five strengths and weaknesses, abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-economy-factbox/factbox-brazils-economy-five-strengths-and-weaknesses-idUSBRE8B211820121203 (Zugriff 13.06.2018), und andere Quellen.

26. Carvalho, Luisa (2018): Brazil Unemployment Rate, 2012-2018, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/brazil/unemployment-rate (Zugriff: 13.06.2018).

27. Dieser Report berücksichtigt physische Sicherheit einzig bezüglich politischer Gewalt, nicht jedoch hinsichtlich Kriminalität oder anderer Risiken.

28. Flynn, Daniel/Soto, Alonso (2015): Record Brazil Protests Put Rousseff's Future in Doubt, in: Reuters (03.13.2016), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-rousseff-protests/record-brazil-protests-put-rousseffs-future-in-doubt-idUSKCN0WF0IX (Zugriff: 13.06.2018).

29. o.A. (2013): Duas manifestantes morrem durante protesto em Goiás; total de mortos nos atos chega a 4 em todo o país, in: UOL Noticias (06.24.2013), abrufbar im Internet unter https://noticias.uol.com.br/cotidiano/ultimas-noticias/2013/06/24/duas-manifestantes-morrem-durante-protesto-em-goias-total-de-mortos-nos-atos-chega-a-4-em-todo-o-pais.htm?cmpid=copiaecola (Zugriff: 13.06.2018).

30. Cowie, Sam/Phillips, Dom (2018): Brazil Faces Calls for Return to Military Dictatorship Amid Truckers' Strike, in: The Guardian (05.30.2018), abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2018/may/30/brazil-truckers-strike-protest-military-dictatorship (Zugriff: 13.06.2018).

31. Pinzón, Claudia (2018): Brazil (Social Protests), in: Konfliktbarometer 2017, Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung, S.114, abrufbar im Internet unter https://hiik.de/konfliktbarometer/aktuelle-ausgabe/ (Zugriff: 22.06.2018).

32. Spring, Jake (2018): In Wake of Councilwoman's Murder, Black Brazilians Seek Political Voice, in: Reuters (05.09.2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-violence-politics/in-wake-of-councilwomans-murder-black-brazilians-seek-political-voice-idUSKBN1IA371 (Zugriff: 13.06.2018).

33. Pinzón, Claudia (2018): Brazil (Drug Trafficking Organizations), in: Konfliktbarometer 2017, Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung, S.113.

34. Pinzón, Claudia (2018): Brazil (Indigenous Groups), in: Konfliktbarometer 2017, Heidelberger Institut für Internationale Konfliktforschung, S.114.

35. o.A. (2018): Brazil's Indigenous People Protest Against Land Threats, in: Deutsche Welle (04.17.2018), abrufbar im Internet unter http://www.dw.com/en/brazils-indigenous-people-protest-against-land-threats/a-43558586 (Zugriff: 13.06.2018).

36. Ebd.

37. Guimarães, Juca (2018): Brazil in Flames Against Lula's Arrest, in: Brasil de Fato (04.06.2018), abrufbar im Internet unter https://www.brasildefato.com.br/2018/04/06/brasil-in-flames-against-lulas-arrest/ (Zugriff: 13.06.2018).

38. World Justice Project (2018): Rule of Law Index 2017-2018, S.56, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP_ROLI_2017-18_Online-Edition_0.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

39. Pinzón, Claudia (2018): Brazil (Drug Trafficking Organizations), S.113.

40. Gardiner, C.H.: Brazil Thieves Growing Bolder With Heavily Armed Robberies, in: Insight Crime (03.09.2018), abrufbar im Internet unter https://www.insightcrime.org/news/brief/brazil-thieves-growing-bolder-heavily-armed-robberies/ (Zugriff: 13.06.2018).

41. Ebd.

42. Coelho, Luciana (2012) : Brazil Has Almost 5 Private Security Guards for Each Police Officer, in: Folha de São Paulo (09.14.2012), abrufbar im Internet unter http://www1.folha.uol.com.br/internacional/en/Sãopaulo/2012/09/1153834-brazil-has-almost-5-private-security-guards-for-each-police officer.shtml (Zugriff: 13.06.2018).

43. Latin News (2018): Security & Strategic Review - February 2018, abrufbar im Internet unter https://www.latinnews.com/latin-american-economy-a-business/itemlist/category/26.html?archive=true&archive_id=26 (Zugriff: 13.06.2018).

44. Evans, Martin/Graham, Chris (2017): British Woman Shot as Gang Opens Fire on Family After Straying into Favela near Rio de Janeiro, in: The Telegraph (08.07.2017), abrufbar im Internet unter https://www.telegraph.co.uk/news/2017/08/07/british-woman-shot-gang-opens-fire-family-straying-favela-near/ (Zugriff: 13.06.2018).

45. Phillips, Dom (2017): Brazil Police Shoot Dead Spanish Tourist in Rio de Janeiro Favela, in: The Guardian (10.23.2017), abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2017/oct/23/brazil-police-shoot-dead-spanish-tourist-rio-de-janeiro-favela (Zugriff: 13.06.2018).

46. Auswärtiges Amt (2018): Brasilien: Reise- und Sicherheitshinweise, abrufbar im Internet unter https://www.auswaertiges-amt.de/de/brasiliensicherheit/201092#content_0 (Zugriff: 13.06.2018).

47. US State Department (2018): Brazil Travel Advisory, abrufbar im Internet unter https://travel.state.gov/content/travel/en/traveladvisories/traveladvisories/brazil-travel-advisory.html (Zugriff: 13.06.2018).

48. Lopes, Marina (2018): In Brazil, Nostalgia Grows for the Dictatorship — not the Brutality, but the Law and Order, in: The Washington Post (03.15.2018), abrufbar im Internet unter https://www.washingtonpost.com/world/the_americas/in-brazil-nostalgia-grows-for-the-dictatorship--not-the-brutality-but-the-law-and-order/2018/03/14/bc58ded2-1cdd-11e8-98f5-ceecfa8741b6_story.html?noredirect=on&utm_term=.057a4e67c30d (Zugriff: 13.06.2018).

49. Während der Militärdiktatur wurden alle oppositionellen Aktivisten von der Regierung als „Terroristen" bezeichnet. Die ehemalige Präsidentin Rousseff wurde zum Beispiel als „Terroristin" eingesperrt und gefoltert.

50. Duran, Rebeca (2013): Terrorism in Brazil, in: The Brazil Business (12.12.2013), abrufbar im Internet unter thebrazilbusiness.com/article/terrorism-in-brazil (Zugriff: 13.06.2018).

51. Woody, Christopher (2016): Brazil Arrests Group Plotting 'Acts of Terrorism' Before Olympics, in: Business Insider (07.21.2016), abrufbar im Internet unter https://www.businessinsider.de/brazil-arrests-group-plotting-acts-of-terrorism-before-olympics-2016-7?r=US&IR=T (Zugriff: 13.06.2018).

52. Pires, Carol (2018): Testing Brazil's Democracy, in: The New York Times (04.10.2018), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2018/04/10/opinion/brazil-lula.html (Zugriff: 13.06.2018).

53. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/country/brazil (Zugriff: 13.06.2018).

54. World Justice Project (2018): Rule of Law Index: Brazil, abrufbar im Internet unter http://data.worldjusticeproject.org/#/groups/BRA (Zugriff: 13.06.2018).

55. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, S.1, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/pdf/2018/countries/brazil.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

56. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/visualize?cnts=brazil|unitedstates&src=ranking (Zugriff: 13.06.2018).

57. Arsenault, Chris (2017): Half of Brazil's Population Lack Full Property Rights, Government Says, in: Reuters (01.28.2017), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-landrights-politics/half-of-brazils-population-lack-full-property-rights-government-says-idUSKBN15C0OA (Zugriff: 13.06.2018).

58. Arsenault, Chris (2016): Brazil's Lack of Secure Property Rights Stoking Conflict, Deterring Investment: Report, in: Reuters (08.30.2016), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-landrights-idUSKCN1152DE (Zugriff: 13.06.2018).

59. Global Property Guide (2018): Brazil, in: Global Property Guide (12.22.2016), abrufbar im Internet unter http://www.globalpropertyguide.com/Latin-America/Brazil/Buying-Guide (Zugriff: 13.06.2018).

60. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/country/brazil (Zugriff: 13.06.2018).

61. Eigene Übersetzung nach Office of the United States Trade Representative (2018): 2018 Special 301 Report, S.79, abrufbar im Internet unter https://ustr.gov/sites/default/files/files/Press/Reports/2018%20Special%20301.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

62. Fausto, Sergio (2017): Issue Brief 02/17/17: The Lengthy Brazilian Crisis is not yet over, S.1, abrufbar im Internet unter https://www.bakerinstitute.org/files/11402/ (Zugriff: 13.06.2018).

63. Politics and Institutions of Latin America (2008): Review of Brazil's Judiciary, abrufbar im Internet unter https://pila2008.wordpress.com/2008/02/19/review-of-brazils-judiciary/ (Zugriff: 13.06.2018).

64. World Justice Project (2018): Rule of Law Index 2017-2018, S.57, abrufbar im Internet unter https://worldjusticeproject.org/sites/default/files/documents/WJP_ROLI_2017-18_Online-Edition.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

65. The World Bank (2018): Enforcing Contracts Methodology, abrufbar im Internet unter http://www.doingbusiness.org/Methodology/Enforcing-Contracts (Zugriff: 13.06.2018).

66. Urizar, Alejandro/Torchiaro, Luciana (2018): Perceptions Remain Unchanged Despite Progress in the Americas, in: Transparency International: Regional Analysis (02.21.2018), abrufbar im Internet unter https://www.transparency.org/news/feature/perceptions_remain_unchanged_despite_progress_in_the_americas (Zugriff: 13.06.2018).

67. Transparency International (2018): Corruption Perceptions Index 2017, abrufbar im Internet unter https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2017#table (Zugriff: 13.06.2018).

68. World Justice Project (2018): Rule of Law Index 2017-2018: Brazil, abrufbar im Internet unter http://data.worldjusticeproject.org/#/groups/BRA (Zugriff: 13.06.2018).

69. International Telecommunication Union (2018): Global Cybersecurity Index 2017, S.52, abrufbar im Internet unter https://www.itu.int/dms_pub/itu-d/opb/str/D-STR-GCI.01-2017-PDF-E.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

70. Ebd., S. 29.

71. Muggah, Robert (2017): Brazil Struggles With Effective Cyber-Crime Response, in: HIS Markit 2017, abrufbar im Internet unter http://www.janes.com/images/assets/518/73518/Brazil_struggles_with_effective_cyber-crime_response.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

72. Ebd., S.2.

73. The Spamhaus Project (2018): The World's Worst Botnet Countries, abrufbar im Internet unter https://www.spamhaus.org/statistics/botnet-cc/ (Zugriff: 19.05.2018).

74. Muggah, Robert (2017): Brazil Struggles With Effective Cyber-Crime Response, S.1.

75. Inter-American Development Bank (2016): Cybersecurity. Are We Ready in Latin America and the Caribbean?, in: 2016 Cybersecurity Report, S.9, abrufbar im Internet unter https://www.sbs.ox.ac.uk/cybersecurity-capacity/system/files/Cybersecurity-Are-We-Prepared-in-Latin-America-and-the-Caribbean.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

76. International Telecommunication Union (2018): Global Cybersecurity Index 2017, S.40 (Zugriff: 13.06.2018).

77. Economist Intelligence Unit (2018): Cyber Power Index 2017, S.5, abrufbar im Internet unter https://www.sbs.ox.ac.uk/cybersecurity-capacity/system/files/EIU%20-%20Cyber%20Power%20Index%20Findings%20and%20Methodology.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

78. Muggah, Robert (2017), Brazil Struggles With Effective Cyber-Crime Response, S.3.

79. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, S.15.

80. Germany Trade & Investment (2017): Brasilien. Wirtschaftsdaten kompakt, S.1.

81. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, S.15.

82. Ebd., S.17.

83. The World Bank (2018): Doing Business: Economy Rankings, abrufbar im Internet unter http://www.doingbusiness.org/rankings (Zugriff: 13.06.2018).

84. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/country/brazil (Zugriff: 13.06.2018).

85. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, Business Freedom, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/visualize (Zugriff: 13.06.2018).

86. Deloitte (2018): Investment in Brazil: Types of Company, abrufbar im Internet unter https://www2.deloitte.com/br/en/pages/doing-business-brazil/articles/types-of-company.html (Zugriff: 13.06.2018).

87. Ebd.

88. The World Bank (2018): Time Required to Start a Business (Days), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/IC.REG.DURS?locations=BR-ZJ-MX-CO (Zugriff: 13.06.2018).

89. Sottovia, Marco (2018): Top Challenges of Doing Business in Brazil, in: TMF Group (03.18.2018): abrufbar im Internet unter https://www.tmf-group.com/en/news-insights/articles/top-challenges/doing-business-in-brazil (Zugriff: 25.05.2018).

90. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, Investment Freedom, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/visualize (Zugriff: 13.06.2018).

91. Santander Trade Portal (2018): Brazil Foreign Direct Investment, abrufbar im Internet unter https://en.portal.santandertrade.com/establish-overseas/brazil/foreign-investment (Zugriff: 13.06.2018).

92. Germany Trade & Investment (2017): Brasilien. Wirtschaftsdaten kompakt, S.3, abrufbar im Internet unter http://www.gtai.de/GTAI/Content/DE/Trade/Fachdaten/MKT/2016/11/mkt201611222046_159460_wirtschaftsdaten-kompakt---brasilien.pdf?v=3 (Zugriff: 13.06.2018).

93. Santander Trade Portal (2018): Brazil Foreign Direct Investment, abrufbar im Internet unter https://en.portal.santandertrade.com/establish-overseas/brazil/foreign-investment (Zugriff: 13.06.2018).

94. Ebd.

95, Export.gov (2017): Brazil – Trade Barriers, abrufbar im Internet unter https://www.export.gov/article?id=Brazil-Trade-Barriers (Zugriff: 13.06.2018).

96. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Brazil, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/country/brazil (Zugriff: 13.06.2018).

97. Ebd.

98. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Trade Freedom, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/explore (Zugriff: 13.06.2018).

99. The World Bank (2018): Doing Business Report 2018, S.37, abrufbar im Internet unter http://espanol.doingbusiness.org/~/media/WBG/DoingBusiness/Documents/Annual-Reports/English/DB2018-Full-Report.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

100. Eigene Übersetzung nach Gillespie, Patrick (2018): Brazil Sinks Deeper into Junk Debt Status, in: CNN Money (02.23.2018), online verfügbar unter http://money.cnn.com/2018/02/23/news/economy/brazil-debt-junk/index.html (Zugriff: 13.06.2018).

101. o.A. : S&P Cuts Brazil Credit Rating As Pension Reform Doubts Grow, in: Reuters (2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/brazil-sovereign-downgrade/sp-cuts-brazil-credit-rating-as-pension-reform-doubts-grow-idUSL1N1P628Y (Zugriff: 13.06.2018).

102. Alemán, Eugenio J. (2011): The Brazilian Exchange Rate Conundrum, Wells Fargo Securities Special Commentary, S.7, abrufbar im Internet unter https://www.realclearmarkets.com/blog/Brazilian ExchangeRate_06302011%5B1%5D.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

103. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, S.16.

104. Funk Gruppe (2018): Funk Political Risk Map, abrufbar im Internet unter https://www.funk-gruppe.de/de/themen-blog/risikomanagement/politische-laender-gefahren-weltweit-analysieren/funk-political-risk-map/ (Zugriff: 13.06.2018).

105. Heritage Foundation (2018): Index of Economic Freedom: Monetary Freedom, abrufbar im Internet unter https://www.heritage.org/index/visualize?cnts=brazil&type=2 (Zugriff: 13.06.2018).

106. Jain, Surbhi (2014): Why Brazil seeks diversification, in: Market Realist (11.12.2014), abrufbar im Internet unter https://marketrealist.com/2014/11/why-brazil-seeks-diversification (Zugriff: 13.06.2018).

107. Sawe, Benjamin Elisha (2018): The Largest Companies In Brazil, in: Worldatlas (10.03.2017), abrufbar im Internet unter https://www.worldatlas.com/articles/the-largest-companies-in-brazil.html (Zugriff: 13.06.2018).

108. Ebd.

109. Embraer (2018): Essence, abrufbar im Internet unter https://embraer.com/global/en/essence (Zugriff: 13.06.2018).

110. Imprensa Volkswagen (2018): Perfil, abrufbar im Internet unter http://vwbr.com.br/ImprensaVW/page/Perfil.aspx (Zugriff: 13.06.2018).

111. Bundesfinanzministerium (2017): 2017 Growth Strategy Brazil, abrufbar im Internet unter https://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Downloads/G20-Dokumente/Hamburg_Wachstumsstrategien/BRA-Growth-Strategy.pdf?__blob=publicationFile&v=3 (Zugriff: 13.06.2018).

112. Biller, David (2018): China Expands Brazil Frontier as Investment Grows During Crisis, in: Bloomberg (04.25.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-04-25/china-expands-brazil-frontier-as-investment-grows-during-crisis (Zugriff: 13.06.2018).

113. Heinrich Boell Foundation (2017): Brazil: From Brazilian Comprehensive Growth Strategy to Sustainable Development Goals, S.7, abrufbar im Internet unter https://www.boell.de/sites/default/files/e-paper_international_politics_g20_from_brazilian_comprehensive_growth_strategy_to_sustainable_development_goals.pdf ?dimension1=ds_g20_en (Zugriff: 13.06.2018).

114. Sreeharsha, Vinod/Krauss, Clifford (2018): Brazilian Auction Draws Oil Companies Back to Offshore Drilling, in: The New York Times (03/29/2018), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2018/03/29/business/brazilian-auction-draws-oil-companies-back-to-offshore-drilling.html (Zugriff: 13.06.2018).

115. Paraguassu, Lisandra/Cascione, Silvio (2017): WTO Orders Brazil to Remove Subsidies, Government to Appeal, in: Reuters (08.30.2017), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-wto/wto-orders-brazil-to-remove-subsidies-government-to-appeal-idUSKCN1B92QV (Zugriff: 13.06.2018).

116. Gonçalves, Fernando M./Barbosa, Luka/Matcin, André (2017): Labor Reform: Potential Impacts, in: Itaú BBA (08.04.2017), abrufbar im Internet unter https://www.itau.com.br/itaubba-en/economic-analysis/publications/macro-vision/labor-reform-potential-impacts (Zugriff: 13.06.2018).

117. Organization for Economic Cooperation and Development (OECD)(2017): Brazil Employment Outlook 2017, S.1, abrufbar im Internet unter https://www.oecd.org/brazil/Employment-Outlook-Brazil-EN.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

118. The World Bank (2018): Employment to population ratio, 15+, total (%) (modeled ILO estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.EMP.TOTL.SP.ZS?locations=BR-ZJ (Zugriff: 13.06.2018).

119. The World Bank (2018): Labor force participation rate for ages 15-24, total (%) (national estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.ACTI.1524.NE.ZS?locations=BR-ZJ (Zugriff: 13.06.2018).

120. The World Bank (2018): Labor force, total, abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.TLF.TOTL.IN?locations=BR (Zugriff: 13.06.2018).

121. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, S.15.

122. The World Bank (2018): Unemployment, total (% of total labor force)(modeled ILO estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.TOTL.ZS?locations=BR-ZJ (Zugriff: 13.06.2018).

123. The World Bank (2018): Unemployment, youth total(% of total labor force ages 15-24) (national estimate), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.1524.NE.ZS?locations=BR (Zugriff: 13.06.2018).

124. World Economic Forum (2018): Global Competitiveness Index 2017-2018, S.70, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017%E2%80%932018.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

125. World Economic Forum (2018): Global Competitiveness Index 2017-2018, abrufbar im Internet unter http://reports.weforum.org/global-competitiveness-index-2017-2018/competitiveness-rankings/#series=GCI.B.05 (Zugriff: 13.06.2018).

126. World Economic Forum (2018): Global Competitiveness Index 2017-2018, S.71, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017%E2%80%932018.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

127. The World Bank (2018): Unemployment with advanced education (% of total labor force with advanced education), abrufbar im Internet unter https://data.worldbank.org/indicator/SL.UEM.ADVN.ZS?locations=BR-ZJ (Zugriff: 13.06.2018).

128. Manpower Group (2015): Talent Shortage Survey 2015, S.15, abrufbar im Internet unter https://www.manpowergroup.com/wps/wcm/connect/db23c560-08b6-485f-9bf6-f5f38a43c76a/2015_Talent_Shortage_Survey_US-lo_res.pdf?MOD=AJPERES (Zugriff: 13.06.2018).

129. World Economic Forum (2018): Global Competitiveness Index 2017-2018, S.13, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017%E2%80%932018.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

130. World Economic Forum (2018): Global Competitiveness Index 2017-2018, abrufbar im Internet unter http://reports.weforum.org/global-competitiveness-index-2017-2018/competitiveness-rankings/#series=EOSQ134 (Zugriff: 13.06.2018).

131. Trading Economics (2018): Brazil Minimum Monthly Wages, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/brazil/minimum-wages (Zugriff: 13.06.2018).

132. Choenni, Jase P. (2018): US Companies Doing Business in Brazil: What You Should Know, abrufbar im Internet unter https://www.tmf-group.com/en/news-insights/articles/2018/april/us-companies-doing-business-in-brazil/ (Zugriff: 13.06.2018).

133. Bertelsmann Stiftung (2018): BTI 2018 Country Report – Brazil, S.14.

134. World Economic Forum (2018): Global Competitiveness Index 2017-2018, S.71, abrufbar im Internet unter http://www3.weforum.org/docs/GCR2017-2018/05FullReport/TheGlobalCompetitivenessReport2017%E2%80%932018.pdf (Zugriff: 13.06.2018).

135. Choenni, Jase P. (2018): US Companies Doing Business in Brazil: What You Should Know, abrufbar im Internet unter https://www.tmf-group.com/en/news-insights/articles/2018/april/us-companies-doing-business-in-brazil/ (Zugriff: 13.06.2018).

136. Fernandes, Vivian (2017): Brazil: Thousands of Workers Mobilize Against Labor and Pension Reforms, in: Brasil de Fato (11.10.2017), abrufbar im Internet unter https://www.brasildefato.com.br/2017/11/10/brazil-thousands-of-workers-mobilize-against-labor-and-pension-reforms/ (Zugriff: 13.06.2018).

137. Loll, Maria (2017): Brazil Labor Reform: What You Need To Know About Law No. 13,467/2017, in: Latin America Legal (08.07.2017), abrufbar im Internet unter https://www.latlegal.com/2017/08/brazil-labor-reform-what-you-need-to-know-about-law-no-134672017/ (Zugriff: 13.06.2018).

138. o.A. (2017): Thousands of Brazilians Protest Michel Temer's Labor Reforms, in: TelesurTV (11.10.2017), abrufbar im Internet unter https://www.telesurtv.net/english/news/Thousands-of-Brazilians-Protest-Michel-Temers-Labor-Reforms-20171110-0010.html (Zugriff: 13.06.2018).

139. Fonseca, Pedro / Boadle, Jeffrey (2018): Brazil Poll Shows Right-Left Domination for Presidential Vote, in: Reuters (06.05.2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-politics-poll/brazil-poll-shows-right-left-domination-for-presidential-vote-idUSKCN1J11RH (Zugriff: 13.06.2018).

140. o.A. (2018): 'Full-on Struggle': Despite Imprisonment, Lula Leads Latest Presidential Election Poll, in: TelesurTV (05.15.2018), abrufbar im Internet unter https://www.telesurtv.net/english/news/Full-on-Struggle-Despite-Imprisonment-Lula-Leads-Latest-Presidential-Election-Poll-20180515-0005.html (Zugriff: 13.06.2018).

141. Paraguassu, Lisandra (2018): Brazil's Unpopular Leader Scraps Re-Election Plan, Backs Meirelles, in: Reuters (05.22.2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-politics-temer/brazils-unpopular-leader-scraps-re-election-plan-backs-meirelles-idUSKCN1IN17X (Zugriff: 13.06.2018).

142. Gamarski, Rachel/Colitt, Raymond (2018): Election Woes Weigh on Brazil's Growth, Presidential Candidate Meirelles Says, in: Bloomberg (04.17.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-04-17/election-woes-weigh-on-brazil-growth-says-candidate-meirelles (Zugriff: 13.06.2018).

143. Voice of America (2018): Brazil's PSDB Selects Alckmin as 2018 Presidential Candidate, in: VOANews (03/20/2018), abrufbar im Internet unter https://www.voanews.com/a/brazil-psdb-party-selects-alckmin-as-2018-presidential-candidate-/4308086.html (Zugriff: 13.06.2018).

144. BNP Paribas (2018): Brazil Election Tracker, S.65, abrufbar im Internet unter https://globalmarkets.bnpparibas.com/r/2018_ElectionTracker.pdf?sst=BHGjAkQ5PTh47QCQ5Ry5g&stream=true(Zugriff: 13.06.2018).

145. Margolis, Mac (2018): Brazil's Remarkably Substance-Free Election Campaign, in: Bloomberg (04.23.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/view/articles/2018-04-23/brazil-s-election-campaign-is-remarkably-substance-free (Zugriff: 13.06.2018).

146. Wilson Center (2018): Event Summary: Governor Geraldo Alckmin of São Paulo on Brazil's Economic and Political Outlook in an Unpredictable Election Year, abrufbar im Internet unter https://www.wilsoncenter.org/publication/event-summary-governor-geraldo-alckmin-São-paulo-brazils-economic-and-political-outlook (Zugriff: 13.06.2018).

147. Hall, Martin (2014): ‚Teachers not footballers' needed by Brazil, in: BBC (09.30.2014), abrufbar im Internet unter https://www.bbc.com/news/business-29331958 (Zugriff: 13.06.2018).

148. Trading Economics (2018): Brazil Foreign Direct Investment, 1995-2018, abrufbar im Internet unter https://tradingeconomics.com/brazil/foreign-direct-investment (Zugriff: 13.06.2018).

149. Phillips, Tom (2018): Trump of the Tropics: the 'Dangerous' Candidate Leading Brazil's Presidential Race, in: The Guardian (04.19.2018), abrufbar im Internet unter https://www.theguardian.com/world/2018/apr/19/jair-bolsonaro-brazil-presidential-candidate-trump-parallels (Zugriff: 13.06.2018).

150. Oyamada, Aline/Leite, Julia (2018): He's Vulgar, Offensive and Wildly Popular With Traders in Brazil, in: Bloomberg (05.16.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-05-16/traders-secretly-love-the-most-offensive-candidate-in-brazil (Zugriff: 13.06.2018).

151. Fonseca, Pedro / Boadle, Anthony (2018): Brazil Poll Shows Right-Left Domination for Presidential Vote, in: Reuters (06..05.2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-politics-poll/brazil-poll-shows-right-left-domination-for-presidential-vote-idUSKCN1J11RH (Zugriff: 13.06.2018).

152. Boadle, Anthony (2017): Far-right Presidential Hopeful Aims to Be Brazil's Trump, in: Reuters (09.28.2017), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-politics-bolsonaro-interview/far-right-presidential-hopeful-aims-to-be-brazils-trump-idUSKCN1C2384 (Zugriff: 13.06.2018).

153. Alves, Lise (2018): Brazil Criticizes U.S. Steel Import Tariffs and Quotas, in: Rio Times (05.03.2018), abrufbar im Internet unter http://riotimesonline.com/brazil-news/rio-business/brazil-complains-about-u-s-steel-import-tariffs-quotas/ (Zugriff: 13.06.2018).

154. Oyamada, Aline/Leite, Julia (2018): He's Vulgar, Offensive and Wildly Popular with Traders in Brazil, in: Bloomberg (05.16.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/news/articles/2018-05-16/traders-secretly-love-the-most-offensive-candidate-in-brazil (Zugriff: 13.06.2018).

155. Margolis, Mac (2018): Brazil's Remarkably Substance-Free Election Campaign, in: Bloomberg (04.23.2018), abrufbar im Internet unter https://www.bloomberg.com/view/articles/2018-04-23/brazil-s-election-campaign-is-remarkably-substance-free (Zugriff: 13.06.2018).

156. Boadle, Anthony (2017): Brazil Environmentalist Marina Silva to Run for President in 2018, in: Reuters (12.02.2018), abrufbar im Internet unter https://www.reuters.com/article/us-brazil-election-marinasilva/brazil-environmentalist-marina-silva-to-run-for-president-in-2018-idUSKBN1DW0NZ (Zugriff: 13.06.2018).

157. o.A. (2018): Jair Bolsonaro Hopes to be Brazil's Donald Trump, in: The Economist (11.09.2017), abrufbar im Internet unter https://www.economist.com/the-americas/2017/11/09/jair-bolsonaro-hopes-to-be-brazils-donald-trump (Zugriff: 13.06.2018).

158. Wetzel, Deborah (2013): Bolsa Família: Brazil's Quiet Revolution, in: The World Bank (11.04.2013), abrufbar im Internet unter http://www.worldbank.org/en/news/opinion/2013/11/04/bolsa-familia-Brazil-quiet-revolution (Zugriff: 13.06.2018).

159. Winter, Brian (2016): Marina Was Right. Will She Be Brazil's Next President?, in: Americas Quarterly 2016 Issue "Fixing Brazil", abrufbar im Internet unter http://www.americasquarterly.org/content/marina-was-right (Zugriff: 13.06.2018).

160. Pires, Carol (2018): Testing Brazil's Democracy, in: The New York Times (04.10.2018), abrufbar im Internet unter https://www.nytimes.com/2018/04/10/opinion/brazil-lula.html (Zugriff: 13.06.2018).

ÜBER DIE FUNK STIFTUNG

Funk-Gesellschafter Dr. Leberecht Funk gründete 2014 gemeinsam mit seiner Ehefrau Maritta die gemeinnützige Funk Stiftung. Stiftungszweck ist die Förderung von Forschungs-, Bildungs- und Praxisprojekten rund um die Themenwelt des Risiko- und Versicherungsmanagements.

Neben gezielter Projektförderung unterstützt die Stiftung Fachveranstaltungen. Ein weiteres Förderungsfeld sind kulturelle Projekte. Weitere Informationen zur Funk Stiftung finden Sie unter www.funk-stiftung.org

ÜBER CONIAS

Die CONIAS Risk Intelligence GmbH ist eine Ausgründung aus der Universität Heidelberg und basiert auf mehr als 20 Jahren empirischer Forschung. Durch die Analyse des globalen Konfliktgeschehens seit 1945 können aktuelle politische Krisen frühzeitig erkannt und bewertet werden.

CONIAS unterstützt Unternehmen, Verbände und Institutionen bei der Bewertung politischer Risiken. Neben einer Reihe digitaler Lösungen bietet CONIAS Beratung auch in Form von Workshops und empirisch fundierten Gutachten an.
Mehr unter: www.conias.com

Mehr Informationen zur Risikoreport-Reihe unter

www.conias.com

www.funk-stiftung.org

CONIAS
RISK
INTELLIGENCE

STIFTUNG